

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKS- UND
INFORMATIONSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN ZUR BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT

HEFT 265

**BIETEN DIE NEUEN ENTWÜRFE DES „JOINT STEERING COMMITTEE FOR
DEVELOPMENT OF RDA“ VOM OKTOBER 2008 EINE FUNDIERTE GRUNDLAGE
FÜR EINE STRATEGISCHE ENTSCHEIDUNG ZUGUNSTEN DER ANWENDUNG DER
RDA IN DEUTSCHLAND?**

VON
CHRISTIAN PFAFF

**BIETEN DIE NEUEN ENTWÜRFE DES „JOINT
STEERING COMMITTEE FOR DEVELOPMENT OF
RDA“ VOM OKTOBER 2008 EINE FUNDIERTE
GRUNDLAGE FÜR EINE STRATEGISCHE
ENTSCHEIDUNG ZUGUNSTEN DER ANWENDUNG DER
RDA IN DEUTSCHLAND?**

**VON
CHRISTIAN PFAFF**

Berliner Handreichungen zur
Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Begründet von Peter Zahn
Herausgegeben von
Konrad Umlauf
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 265

Pfaff, Christian

Bieten die neuen Entwürfe des „Joint Steering Committee for Development of RDA“ vom Oktober 2008 eine fundierte Grundlage für eine strategische Entscheidung zugunsten der Anwendung der RDA in Deutschland? / von Christian Pfaff. – Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 2010. – 80 S. : graph. Darst. – (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 265)

ISSN 14 38-76 62

Abstract:

Die angloamerikanischen Katalogisierungsregeln AACR werden in naher Zukunft von den RDA abgelöst. Eine Einführung dieses Standards in Deutschland wird Auswirkungen auf die Katalogisierung in den Bibliotheken haben. Ziel der Arbeit ist es, einen Eindruck in die formale Erschließung mittels des RDA - Regelwerks zu geben. Anhand eines umfangreichen mehrbändigen Werkes (J. von Staudingers Kommentar zum BGB) wird die granulare Erschließung anhand RDA auf Basis der FRBR und der FRAD genauer untersucht. Die Entitäten „Werk“, „Expression“, „Manifestation“, „Exemplar“ und „Person“ werden mittels des Kernelementsets der RDA angesetzt. Formelle und materielle Probleme sowie Widersprüche in den aktuellen Entwürfen des JSC von 2008 werden beschrieben und Lösungsvorschläge unterbreitet. Die Arbeit gelangt zu dem Ergebnis, dass die Einführung der RDA in Deutschland mit einer institutionellen Reform der Verbundsysteme hin zu einer kooperativen Form der Erschließung einhergehen muss.

Die Veröffentlichung geht zurück auf eine Master-Arbeit im postgradualen Fernstudiengang Master of Arts (Library and Information Science) an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Online-Version: <http://www.edoc.hu-berlin.de/series/berliner-handreichungen/2010-265>

Danksagung:

Besonderer Dank gilt meiner Kollegin Frau Diplombibliothekarin Susanne Gaebler, die den BGB-Kommentar von J. von Staudinger für den Katalog des Bibliothekssystems der Freien Universität Berlin formal erschlossen hat.

Auch bei Christian B. Schnackenburg und Hartmut Barsch bedanke ich mich für die Unterstützung während der Fertigstellung der Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Einleitung..... | 11 |
| 1.1 | Eingrenzung der Fragestellung | 11 |
| 1.2 | Aufbau der Arbeit | 12 |
| 2 | Die RDA | 13 |
| 2.1 | Begriff..... | 13 |
| 2.2 | Geschichte..... | 14 |
| 2.3 | Die Institution des Joint Steering Committee | 17 |
| 2.4 | Der Aufbau des Entwurfs vom Oktober 2008 | 18 |
| 2.5 | Die Grundlagen der RDA | 20 |
| 2.5.1 | Die FRBR..... | 20 |
| 2.5.1.1 | Die Benutzeranforderungen | 21 |
| 2.5.1.2 | Die Entität „Werk“ | 21 |
| 2.5.1.3 | Die Attribute von „Werk“ | 23 |
| 2.5.1.4 | Die Entität „Expression“ | 23 |
| 2.5.1.5 | Die Attribute von „Expression“ | 24 |
| 2.5.1.6 | Die Entität „Manifestation“ | 24 |
| 2.5.1.7 | Die Attribute von „Manifestation“ | 25 |
| 2.5.1.8 | Die Entität „Exemplar“ | 26 |
| 2.5.1.9 | Die Attribute von „Exemplar“ | 26 |
| 2.5.1.10 | Die Entität „Person“ | 26 |
| 2.5.1.11 | Die Attribute von „Person“ | 27 |
| 2.5.2 | Die FRAD | 27 |
| 2.5.2.1 | Die Benutzeranforderungen | 27 |
| 2.5.2.2 | Die Entität „Werk“ | 28 |
| 2.5.2.3 | Die Entitäten „Expression“, „Manifestation“ und „Exemplar“ | 28 |
| 2.5.2.4 | Die Entität „Person“ | 28 |
| 2.5.3 | Die Implementierung der FRBR und der FRAD in RDA..... | 28 |
| 3 | Das Werk „J. von Staudingers Kommentar zum BGB“ | 30 |
| 3.1 | Standardwerk für Juristen – „Herausforderung“ für Katalogisierer | 30 |

| | |
|--|-----------|
| 3.2 Die Geschichte des Kommentars | 30 |
| 3.3 Die Einordnung des „Staudinger“ in der Formalerschließung nach RAK-WB..... | 32 |
| 3.4 Die Erschließung in Bibliothekssystem der FU | 33 |
| 3.5 Die Anzeige als „literarische Einheit“ – ein Schritt in Richtung Darstellung als „bibliographische Familie“ | 39 |
| 4 Die Erschließung des „Staudinger“ mit RDA..... | 42 |
| 4.1 Das Kern-Element Set der RDA | 42 |
| 4.1.1 Merkmale einer Titelaufnahme für die Entitäten Werk und Expression (Recording attributes of work and expression)..... | 42 |
| 4.1.2 Merkmale einer Titelaufnahme für die Entitäten Manifestation und Exemplar (Recording attributes of manifestation and item) | 43 |
| 4.1.3 Merkmale einer Titelaufnahme für die Entität „Person“, (Recording attributes of person)..... | 44 |
| 4.1.4 Merkmale einer Titelaufnahme für die Beziehungen zwischen den Entitäten Werk, Expression, Manifestation und Exemplar (Recording primary relationships between work, expression manifestation and item) | 44 |
| 4.1.5 Merkmale einer Titelaufnahme für die Beziehungen zwischen der Entität Person und der mit ihr verbundenen Ressource (Recording relationships to persons, associated with a resource) | 45 |
| 4.1.6 Merkmale einer Titelaufnahme für die Themenbeziehungen zwischen den Entitäten Werk, Expression, Manifestation und Exemplar (Recording subject relationships) | 45 |
| 4.2 Die Ansetzung des „Gesamtwerks Staudinger“ unter Verwendung der RDA-Kernelemente..... | 45 |
| 4.2.1 Die Entität „bibliographische Familie“ („superwork“) des „Gesamtwerks Staudinger“ und ihre Attribute..... | 46 |
| 4.2.2 Die Entität „Werk“ im „Gesamtwerks Staudinger“ und ihre Attribute..... | 50 |
| 4.2.3 Die Entität „Expression“ im „Gesamtwerks Staudinger“ und ihre Attribute..... | 54 |
| 4.2.4 Die Entitäten „Manifestation“ und „Exemplar“ im „Gesamtwerks Staudinger“ und ihre Attribute | 56 |
| 4.2.5 Anregungen für eine Implementierung der Bandangaben in die Entität „Manifestation“ beim „Staudinger“ | 59 |

| | |
|---|-----------|
| 4.2.6 Die Entität „Person“ im „Gesamtwerk Staudinger“ und ihre Attribute | 61 |
| 4.3 Die Beziehungen der angesetzten Entitäten im „Gesamtwerk Staudinger“ | 65 |
| 4.4 Die Ansetzung von Sucheinstiegen für die hier angesetzten Entitäten im „Gesamtwerk Staudinger“ | 70 |
| 5 Ergebnis: Spricht das Resultat für eine strategische Entscheidung zugunsten einer Einführung der RDA in Deutschland? | 72 |
| 6 Literaturverzeichnis | 76 |

1 Einleitung

Im Jahre 1841 veröffentlichten Antonio Panizzi, Thomas Watts, J. Winter Jones, Edward Edwards und J. H. Perry 91 Regeln für die Erstellung des Katalogs der British Library. Diese berühmten „ninety-one rules“, die das erste englische Regelwerk der Katalogisierung darstellen, sollten alle Kontroversen über die formale Katalogisierung für immer beseitigen. So hoffte es die bibliothekarische Fachwelt damals.¹

Jedem, der die Entwürfe des Joint Steering Committees for the Development of RDA vom Oktober 2008 zum Nachfolger der AACR2² und die diesbezüglichen Stellungnahmen der einzelnen Nationalbibliotheken³ untersucht, wird jedoch auffallen, dass dieser Wunsch bis zum Jahre 2009 noch nicht in Erfüllung gegangen ist.

1.1 Eingrenzung der Fragestellung

Das Thema dieser Arbeit wird rein technisch betrachtet. Am Beispiel des bis heute umfangreichsten deutschen juristischen Werkes „J. von Staudingers Kommentar zum BGB“ wird die granulare Formalerschließung (also die Darstellung von hierarchisch zusammengehörenden bibliographischen Einheiten) anhand RDA auf Basis der FRBR und der FRAD genauer untersucht.

Hintergrund ist folgender: Unter Juristen gilt Julius von Staudingers „Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch“ als der fundierteste Kommentar zum BGB. Gleichzeitig gilt das Werk unter Bibliothekaren als eine „Herausforderung“ bei der Formalerschließung.⁴ Einigkeit besteht darüber, dass kein juristisches Werk in deutscher Sprache komplizierter zu erschließen ist als dieses.

Die Folgen der Schwierigkeiten bei der Formalerschließung treffen als erstes den Benutzer, der nach einer bestimmten Kommentierung eines Paragraphen sucht und mit einer hohen Zahl von Suchergebnissen im jeweiligen OPAC konfrontiert

¹ Norris, Dorothy May: A History of Cataloguing and Cataloguing Methods, S. 206.

² <http://www.rdaonline.org/constituencyreview/>

³ z.B. der 70 Seiten umfassende Kommentar der Standardisierungsstelle der Deutschen Nationalbibliothek: http://www.d-nb.de/standardisierung/pdf/comments_rda_full_draft.pdf

⁴ statt aller: Pannier in: Martinek/Sellier [Hrsg.]: 100 Jahre BGB – 100 Jahre Staudinger, S. 244 ff.

wird. Nur wenige Benutzer werden auf die Idee kommen, auf der Verlagsseite die Übersicht über den aktuellen Stand des Werkes zu Rate zu ziehen.⁵ Dieses Problem muss ein OPAC jedoch ebenfalls lösen können. Den Anforderungen des Benutzers, bei der Recherche in Bibliothekskatalogen ein bestimmtes Werk zu finden, es zu identifizieren, es auswählen, und Zugang dazu zu erhalten muss durch eine an diesen Anforderungen orientierte Erschließung des Werkes entsprochen werden. Das ist beim „Staudinger“ jedoch nicht immer einfach: Sucht ein Benutzer z. B. die aktuellste Staudinger-Komentierung des § 257 BGB so findet er diese im Band § 255 bis 292 BGB, der in der 13. Bearbeitung aus dem Jahr 1997 vorliegt, der in den Jahren 2001 und 2004 je eine Neubearbeitung erfahren hat. Der Suchwunsch des Benutzers richtet sich also auf die Neubearbeitung der Neubearbeitung der 13. Bearbeitung des § 257 BGB. Dieses als Suchergebnis im OPAC zu verdeutlichen, ist eine schwere Aufgabe.

Die RDA werden mit dem Anspruch entwickelt, in erster Linie den Nutzerinteressen zu dienen, also solche Aufgaben zu erfüllen.⁶

Wenn die Katalogisierung des „Staudinger“ mit den RDA also einen Fortschritt gegenüber dessen Katalogisierung mit den RAK darstellt, dann kann aus Sicht der Erschließung juristischer Literatur eine Einführung der RDA in Deutschland empfohlen werden. Dies soll im Folgenden untersucht werden.

1.2 Aufbau der Arbeit

Zunächst wird eine kurze Einführung in den RDA - Standard gegeben. Dabei wird der Begriff RDA genauer erläutert, ein kurzer Abriss der Geschichte ihrer Entwicklung und ein Überblick über den Aufbau dieses Standards gegeben. Darauf aufbauend werden die Grundlagen der RDA, die FRBR und die FRAD genauer erläutert. Dabei werden jedoch nur diejenigen Entitäten der FRBR und FRAD beschrieben, die auch in RDA ihre Anwendung finden und zusätzlich dazu auch im weiteren Verlauf der Arbeit zur Beschreibung des „Staudinger“ verwendet werden. Das sind die Entitäten „Werk“, „Expression“, „Manifestation“, „Exemplar“ und „Person“. Die Attribute der jeweiligen FRBR/FRAD - Entitäten werden zum besseren Verständnis zwar kurz genannt, da die RDA eigene Attribute verwenden und diese Schwerpunkt der Betrachtung sein sollen, wird sich im weiteren Verlauf auf diese konzentriert.

⁵ <http://www.degruyter.com/cont/imp/staudinger/staudinger.cfm>

⁶ RDA - Entwurf 2008, Kapitel 0.4.2.1.

Sodann wird ein kurzer Überblick über die Geschichte des Kommentars von Julius von Staudinger gegeben, da sich dabei die Probleme herauskristallisieren, die es bei der Formalerschließung dieses Werkes gibt. Darauf aufbauend, wird die formale Erschließung des Kommentars im Bibliothekssystem der Freien Universität dargestellt und deren Besonderheiten erklärt. Der Vorteil dieser Art der Ansetzung wird anhand der Ergebnisanzeige im OPAC beschrieben und auf deren Fortschrittlichkeit gerade im Hinblick auf die Darstellung umfangreicher Werke als „bibliographische Familie“ hingewiesen.

Nachfolgend wird ein Überblick über das Kernelementset der RDA gegeben und eine Ansetzung des systematisch ersten Bandes (also nicht des ersten erschienenen Bandes) der 13. Bearbeitung anhand dieses Kernelementsets vorgenommen. Dabei werden Hinweise und Anregungen für die mögliche zusätzliche Verwendung von Elementen über das Kernset hinaus gegeben, um eine möglichst optimale Formalerschließung zu gewährleisten. Die Beziehungen der einzelnen Entitäten untereinander werden bestimmt und Sucheinstiege festgesetzt.

Im Ergebnis wird die im Thema der Arbeit aufgeworfene Frage im Hinblick auf die vorgenommene Erschließung diskutiert und auf die im Verlauf der Untersuchung zu Tage getretenen Probleme hingewiesen.

2 Die RDA

2.1 Begriff

Ein neuer Standard für die Beschreibung von Beständen und dem Zugang zu ihnen in der Welt digitaler Kataloge wird gerade entwickelt. Dieser Standard hat den Arbeitstitel „RDA“. Die Abkürzung RDA steht für die englischen Begriffe „Resource Description and Access“, also für Quelle, Beschreibung und Zugriff.

Diese drei Worte definieren, worum es bei diesem neuen Standard gehen wird: um flexible Regeln und Richtlinien zur Beschreibung analoger und digitaler Ressourcen, die auf digitale Nachweisinstrumente wie Kataloge und Datenbanken ausgelegt sind und alle Inhalte und Medientypen abdecken sollen.

Zwar wird vom „Zugang in der digitalen Welt“ gesprochen⁷, erarbeitet wird dieser Standard jedoch in erster Linie für die Anwendung in Bibliotheken. Andere In-

⁷ RDA-Prospectus S. 1: http://www.d-nb.de/standardisierung/pdf/prospectus_dt.pdf

formationseinrichtungen wie Archive, Museen und Verlage sollen jedoch mit einbezogen werden, um ein hohes Maß an Übereinstimmung mit deren Erschließungsstandards zu erreichen.

Datenbanktechnologien spielen eine wichtige Rolle bei dieser Entwicklung. Deren Effizienz und Flexibilität in Bezug auf Datenerfassung, Speicherung, Retrieval und Anzeige soll mittels RDA besser genutzt werden können.

Erstmals soll ein umfassender *international* gültiger Standard entwickelt und eingeführt werden.

2.2 Geschichte

Das moderne Zeitalter der Katalogisierung begann schon lange bevor der Begriff RDA überhaupt fiel, und zwar bereits mit den schon in der Einleitung erwähnten „Ninety-one Rules“ von Antonio Panizzi.⁸ Natürlich war 1841 von einer Internationalisierung der Katalogisierungsregeln noch keine Rede. Panizzies Regelwerk war aber das erste⁹, das von einer Gruppe Fachleute entwickelt wurde, Gegenstand intensiver Debatten in der Fachwelt war, von Regierungsinstitutionen genehmigt wurde und internationale Aufmerksamkeit errangen.

Die Geschichte der Internationalisierung der Katalogisierungsregeln (und mit ihr die Geschichte der RDA) beginnt dann im Oktober 1961 auf der International Conference on Cataloguing Rules in Paris.

Dort einigte man sich zwar auf eine international akzeptierte Reihe von Katalogisierungsprinzipien (die sog. Paris Principles¹⁰), die auf ihnen in den einzelnen Ländern basierenden Regeln für die Katalogisierung enthielten jedoch immer noch grundlegende Unterschiede.¹¹

⁸ dieser Ansicht ist auch: Chapman: RDA, <http://www.ariadne.ac.uk/issue49/chapman/>

⁹ Als Beispiel für den deutschen Sprachraum sei hier nur kurz auf die Preußischen Instruktionen hingewiesen, die 1899 erstmals veröffentlicht wurden, getragen von der Erkenntnis, eine einheitliche Erschließung in den preußischen Bibliotheken zu gewährleisten, um den Aufbau eines Gesamtkatalogs als Leihverkehrskatalog zu ermöglichen.

¹⁰ vgl. Chaplin, Arthur H.: Statement of principles adopted by the International Conference on Cataloguing Principles, Paris, October 1961, S. 1 ff.

¹¹ Danesh/Afshar: RDA, S. 4 Internationalisation.

Ein erster Schritt war jedoch schon die grundsätzliche Einigung der englischsprachigen Länder auf die Anwendung der angloamerikanischen Katalogisierungsregeln (Anglo-American Cataloguing Rules – im folgenden AACR), auch wenn diese bis Mitte der 1970er Jahre in Nordamerika und Großbritannien in unterschiedlichen Varianten Anwendung fanden.¹²

Die 1978 veröffentlichte 2. Auflage der AACR (im folgenden AACR2) hat prinzipiell bis heute Bestand, sie unterlag jedoch seither verschiedenen Revisionen, vor allem im Zusammenhang mit der Einführung neuer Medientypen im Zuge des technischen Fortschritts (AACR2r).

Erarbeitet wurden die AACR2 vom Joint Steering Committee for Revision of AACR (JSC). Diesem Komitee gehörten Repräsentanten der American Library Association (ALA), der British Library, der (British) Library Association, des Canadian Committee on Cataloguing und der Library of Congress an.

Die Entwicklung der AACR2 geschah erstmals unter Einbeziehung der International Standard Bibliographical Description (ISBD).

Die ISBD sind ein Regelwerk das von der Arbeitsgruppe Katalogisierung der IFLA betreut wird. Hintergrund war der Wunsch, einen bibliographischen Standard für den internationalen Austausch bibliographischer Daten zu entwickeln.¹³

Im Zuge der Vorbereitungen einer Weiterentwicklung der AACR2r zu den AACR3 wurden diese im Hinblick auf die „entity - relationship modelling“ - Technik logisch analysiert. Auf dieser Technik zur Analyse der Beziehungen zwischen Entitäten und der Konventionen für deren graphische Darstellung basiert die 1997 veröffentlichte Studie über die „Functional Requirements for Bibliographic Records“ (FRBR)¹⁴. In den darauffolgenden Diskussionen über die Ergebnisse der Analyse wurde schnell deutlich, dass eine grundlegende Revision der AACR2r nötig sei.

Im Jahre 1997 beschäftigte sich die „Conference on the Principles and Future Development of AACR“ schwerpunktmäßig mit der Weiterentwicklung dieses Regelwerkes unter den Anforderungen von Onlinekatalogen, z. B. mit der Frage der Haupteintragung, den Beziehungen bibliographischer Datensätze und dem Begriff

¹² Howarth/Weihs: Making the link, S.4.

¹³ <http://www.ifla.org/about-the-isbd-review-group>

¹⁴ FRBR, Kapitel 2.3 S. 10.

„Werk“.¹⁵ Vor allem eine Überarbeitung des Teils I – Bibliographische Beschreibung- wurde empfohlen.¹⁶

Das Jahr 2005 stellte einen Wendepunkt in den Bemühungen um eine Fortentwicklung der AACR2 dar. Während des Treffens des JSC in Chicago vom 24. bis 28. April wurde beschlossen, einen grundlegend neuen Ansatz zu verfolgen, indem ein Standard erarbeitet werden sollte, der für die digitale Umgebung ausgelegt ist. Dies umfasste auch Richtlinien und Anweisungen, die die Beschreibung und den Zugang zu allen digitalen und analogen Ressourcen abdecken und zu Datensätzen führen sollten, die in verschiedenen digitalen Umgebungen (z.B. Internet, Web - OPAC's) genutzt werden konnten.

Zu diesem Zeitpunkt erfolgte auch erstmals die Umbenennung der Entwürfe mit dem neuen Arbeitstitel „Resource Description and Access (RDA)“.¹⁷

Seitdem veröffentlichte das JSC immer wieder in unregelmäßigen Abständen Teilentwürfe zum neuen Standard. Im Dezember 2005 wurde der Entwurf von Teil I der RDA zur Verfügung gestellt, die Entwürfe zu den Sektionen 2 bis 4 und 9 folgten im Dezember 2007. Diese waren mit der Bitte um Rückmeldungen und Abgabe von Kommentaren verbunden.

Von den im JSC beteiligten Institutionen und Gremien, sowie aus den Ländern Deutschland, Frankreich, Norwegen und Schweden gingen insgesamt über 1000 Kommentare ein.¹⁸ Die große Menge der Antworten sachlich zu ordnen war eine der großen Herausforderungen, denen sich das JSC in der Folge ausgesetzt sah. An erster Stelle standen die Reaktionen auf die Themen, die sich direkt auf die wichtigsten Ziele der RDA bezogen. Dies waren im Einzelfall das klare Datenset und die korrekte Repräsentation von Inhalten, die Kompatibilität mit den FRBR, und die Kompatibilität mit den Statements of International Cataloguing Principles¹⁹.

¹⁵ Haller, Katalogkunde, S. 203.

¹⁶ Howarth/Weihs, Making the link, S. 7.

¹⁷ „To signify the change in direction, the JSC has decided on a new working title: “Resource Description and Access” (RDA)” <http://www.collectionscanada.gc.ca/jsc/0504out.html>

¹⁸ Köpke/Oehlschläger, Dialog mit Bibliotheken 2008/2 S. 43.

¹⁹ Die aktuelle Version der Statements ist unter <http://www.ifla.org/en/news/statement-of-international-cataloguing-principles> zu finden.

Dabei wurde sehr schnell deutlich, dass unterschiedliche Interpretationen des Regelwerks durch seine heterogenen Benutzergruppen nicht ausgeschlossen werden könnten und stets in Betracht gezogen werden müssten. Verabredungsregeln würden daher ebenso eingeplant werden, wie ein gewisser Spielraum für Interpretationen. Das JSC plant daher derzeit keine Vorgaben für nationale oder internationale Anwendungsregeln, hält aber eine Konsistenz zu den FRBR bei möglichen nationalen Ausprägungen für unerlässlich.²⁰

Im Oktober 2008 wurden erstmals die RDA – Entwürfe als Gesamtkonzept vorgestellt. Sie waren bereits für Juli 2008 angekündigt worden, die zweimalige Verschiebung des Veröffentlichungszeitpunktes war auf die zahlreichen ausführlichen Stellungnahmen zurückzuführen.

Das JSC setzte bis zum 2. Februar 2009 eine Frist, um Stellungnahmen einzureichen²¹. Diese Möglichkeit hat auch die Deutsche Nationalbibliothek wahrgenommen und einen 70 Seiten umfassenden Schriftsatz eingereicht²².

Eine Veröffentlichung der RDA unter Berücksichtigung der Stellungnahmen ist für das dritte Quartal 2009 geplant.

2.3 Die Institution des Joint Steering Committee

1974 wurde in Chicago auf einem Treffen von Vertretern der British Library, der Library of Congress und der National Library of Canada zur Planung und Erstellung einer zweiten Ausgabe der AACR ein Joint Steering Committee for Revision of AACR (JSCAACR) eingerichtet.

Dieses bestand zu diesem Zeitpunkt aus je einem stimmberechtigten und einem nicht stimmberechtigten Vertreter der 5 beteiligten Institutionen der American Library Association (ALA), der British Library, des Canadian Committee on Cataloguing, des Chartered Institute of Library and Information Professionals (CILIP) und der Library of Congress.

Heute sind in diesem Komitee mit dem Australian Committee on Cataloguing nunmehr 6 Organisationen vertreten. Weitere Mitglieder sind der Vorsitzende, die Sekretärin, der Herausgeber und der Projektmanager.²³

²⁰ Köpke/Oehlschläger, Dialog mit Bibliotheken 2008/2, S. 43.

²¹ So im RDA - Cover Letter, S. 8, <http://www.lac-bac.gc.ca/jsc/docs/5rda-fullldraft-cover.pdf>.

²² vgl. Fn. 3.

Überwacht wird das RDA Projekt vom Committee of Principals (CoP). In ihm ist neben den schon im JSC vertretenen Organisationen noch die Canadian Library Association vertreten. Das CuP verwaltet die Finanzen für die Revision und Publikation der Katalogisierungsregeln.²⁴

2.4 Der Aufbau des Entwurfs vom Oktober 2008²⁵

Die RDA bestehen aus einer allgemeinen Einführung, zehn Abschnitten, die sich auf die Erfassung der Merkmale der FRBR/FRAD-Entitäten und auf die Erfassung der Beziehungen zwischen diesen Entitäten konzentrieren, sowie 14 Anhängen, u. a. zu Abkürzungen, zur Groß- und Kleinschreibung, zu Artikeln am Titelanfang und zur Darstellung der Daten:

Die Erfassung der Merkmale:

| | |
|-------------|--|
| Abschnitt 1 | Erfassung der Merkmale einer Manifestation und eines Exemplars |
| Abschnitt 2 | Erfassung der Merkmale eines Werkes und einer Expression |
| Abschnitt 3 | Erfassung der Merkmale einer Person, einer Familie und einer Körperschaft |
| Abschnitt 4 | Erfassung der Merkmale eines Begriffs, eines Gegenstandes, eines Ereignisses und eines Ortes |

Die Erfassung der Beziehungen:

| | |
|--------------|--|
| Abschnitt 5 | Erfassung der Primärbeziehungen zwischen Werk, Expression, Manifestation und Exemplar |
| Abschnitt 6 | Erfassung der Beziehungen zwischen einer Ressource und den mit ihr in Verbindung stehenden Personen, Familien und Körperschaften |
| Abschnitt 7 | Erfassung der Themen-Beziehungen |
| Abschnitt 8 | Erfassung der Beziehungen zwischen Werken, Expressionen, Manifestationen und Exemplaren |
| Abschnitt 9 | Erfassung der Beziehungen zwischen Personen, Familien und Körperschaften |
| Abschnitt 10 | Erfassung der Beziehungen zwischen Begriffen, Gegenständen, Ereignissen und Orten |

²³ <http://www.collectionscanada.gc.ca/jsc/members.html>

²⁴ Gömpel/Henze in Hauke [Hrsg.]: RAK versus AACR, S. 18.

²⁵ Das hier verwendete Vokabular ist dem RDA - Prospectus (siehe Fn. 7) in Form der Übersetzung der Arbeitsstelle für Standardisierung der DNB entnommen.

Jeder Abschnitt enthält allgemeine Richtlinien und ein Kapitel für jede Entität. Jedes Kapitel steht im Zusammenhang mit einer FRBR-Benutzeranforderung. Die Kapitel zur Erfassung der Merkmale und Beziehungen von Begriffen, Gegenständen und Ereignissen stellen zunächst Platzhalter für eine vollständige Abbildung auf die FRBR und FRAD dar und können in künftigen RDA-Ausgaben weiter ausgearbeitet werden. Die Regeln zur Erfassung der Merkmale und Beziehungen von Orten gehen zunächst nicht über den Umfang von AACR2, Kapitel 23 hinaus.

Insgesamt sind 37 Kapitel veröffentlicht, von denen zehn noch mit Platzhaltern versehen sind.

Die Anhänge:

| | |
|----------|--|
| Anhang A | Groß und Kleinschreibung |
| Anhang B | Abkürzungen |
| Anhang C | Artikel am Titelanfang |
| Anhang D | Syntax von Datensätzen für beschreibende Daten |
| Anhang E | Syntax von Datensätzen für Normdaten |
| Anhang F | Zusätzliche Regeln für Personennamen |
| Anhang G | Adelstitel, Angaben zum Rang usw. |
| Anhang H | Datumsangaben nach christlicher Zeitrechnung |
| Anhang I | Beziehungsbezeichnungen (Relationship Designators): Beziehungen zwischen einer Ressource und mit ihr in Verbindung stehenden Personen, Familien und Körperschaften |
| Anhang J | Beziehungsbezeichnungen (Relationship Designators): Beziehungen zwischen Werken, Expressionen, Manifestationen und Exemplaren |
| Anhang K | Beziehungsbezeichnungen (Relationship Designators): Beziehungen zwischen Personen, Familien, und Körperschaften |
| Anhang L | Platzhalter für Beziehungsbezeichnungen (Relationship Designators): Beziehungen zwischen Begriffen, Gegenständen, Ereignissen, und Orten |
| Anhang M | Beispiele |
| Glossar | Begriffserklärungen, Definitionen |

2.5 Die Grundlagen der RDA

Den RDA liegen die abstrakten Referenzmodelle der Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR) und der Functional Requirements for Authority Data (FRAD) zugrunde.

2.5.1 Die FRBR

Einer der geistigen Väter der FRBR ist Seymour Lubetzky (1898 - 2003), der an der Library of Congress und der UCLA arbeitete. Er legte mit seiner Arbeit als Katalogtheoretiker die Grundlage für die auf der International Conference on Cataloguing Principles 1961 in Paris verabschiedeten „Paris Principles“ und das Mitte der 1990er Jahre entwickelte Datenmodell der FRBR. Lubetzky war es, der die Schlüsselbegriffe „work“, „expression“, „manifestation“ und „item“ in die moderne Katalogisierung einbrachte. Diese Terminologie ist in der Gegenwart zum Standard geworden. Sie war und ist Inhalt von Forschungsprojekten und stellt den Kern des FRBR-Modells dar.²⁶

Die Functional Requirements for Bibliographic Records sind ein Datenmodell zur Darstellung bibliographischer Metadaten. Grundlage der FRBR Ontologie ist das Gegenstands-Beziehungsmodell (Entity-Relationship model), das von Peter Pin-Shan Chen²⁷ Mitte der 1970er Jahre entwickelt wurde.

Dieses Modell definiert Entitäten (eindeutig zu bestimmende Objekte, die durch bestimmte Merkmale -Attribute- charakterisiert sind) und die zwischen ihnen bestehenden Beziehungen. Damit wird ein Ausschnitt aus der realen Welt im Rahmen der semantischen Datenmodellierung beschrieben. Dies ist die Grundlage für das Design relationaler Datenbanken.

Die in der FRBR-Studie definierten Entitäten stehen für die Hauptanforderungen der Benutzer bibliographischer Daten. Diese teilen sich in drei Gruppen, wobei jene in Gruppe 1 (Werk, Expression, Manifestation und Exemplar) für diejenigen stehen, die traditionell im Fokus der Katalogisierungsregeln stehen, da sie die Produkte von intellektuellen bzw. künstlerischen Anstrengungen beinhalten, die in bibliographischen Sätzen enthalten sind. Gruppe 2 umfasst die Entitäten Person und Körperschaft, die für den intellektuellen oder künstlerischen Inhalt stehen, für die physische Produktion und Verbreitung oder den Schutz solcher Produkte.

²⁶ Denton in Taylor [Hrsg.]: Understanding FRBR, S. 48.

²⁷ Chen, Peter: The Entity-Relationship Model - Toward a Unified View of Data. In: ACM Transactions on Database Systems 1/1/1976, S. 9–36, <http://csc.lsu.edu/news/erd.pdf>.

Gruppe 3 umfasst die Entitäten Begriff, Gegenstand, Ereignis und Ort, also solche, die als Themen von intellektuellen oder künstlerischen Anstrengungen dienen.²⁸

In RDA sollen nur die Gruppen 1 und 2 Anwendung finden, da diese die spezifischen Benutzeranforderungen (Finden, Identifizieren, Auswählen, Zugang erhalten) unterstützen.²⁹

2.5.1.1 Die Benutzeranforderungen

Diese Benutzeranforderungen sind der Bezugspunkt, unter dem die im Folgenden beschriebenen Entitäten in der FRBR - Studie definiert wurden. Es sind allgemeine Anforderungen, die Benutzer für die Recherche in Nationalbibliografien und Bibliothekskatalogen haben.

Finden bedeutet in diesem Kontext: Finden entsprechend den vom Benutzer im Kontext einer Suche festgelegten Kriterien. Identifizieren bedeutet: Bestätigung dafür erhalten, dass das im Datensatz beschriebene Dokument dem vom Benutzer gesuchten Dokument entspricht und gegebenenfalls Unterscheidung mehrerer Dokumente mit demselben Titel. Auswählen ist im Sinne z. B. von Auswahl eines Textes in einer bestimmten Sprache zu verstehen. Zugang erhalten steht z. B. für die Möglichkeit der Aufgabe einer Bestellung, einer Vormerkung oder für den Online-Zugriff.³⁰

2.5.1.2 Die Entität „Werk“

Die FRBR definieren Werk als eine intellektuelle bzw. künstlerische Schöpfung.³¹ Für diese Entität gibt es keinen entsprechenden materiellen Gegenstand. Erkennbar ist das Werk nur durch individuelle Realisierungen, gemeint sind Expressionen des Werkes. „Werk“ selbst existiert nur insofern, als dass die verschiedenen Expressionen eines Werkes einen gemeinsamen Inhalt haben. Wenn die FRBR von einem Werk sprechen, dann ist der Bezugspunkt nicht eine bestimmte Veröffentlichung, sondern ausschließlich die intellektuelle Schöpfung, die dahinter

²⁸ FRBR, Kapitel 3.1, S. 12.

²⁹ RDA - Prospectus S. 3.

³⁰ FRBR, Kapitel 2.2, S. 8.

³¹ FRBR, Kapitel 3.2.1, S. 16.

steht.³² Der hohe Abstraktionsgrad dieses Begriffes macht eine genaue Eingrenzung schwierig. Diese kann in unterschiedlichen Kulturen durchaus unterschiedlich gesehen werden. Daher lassen die FRBR den jeweiligen bibliographischen Konventionen einen Freiraum hinsichtlich der Festlegung von Grenzen zwischen zwei Werken.³³

In dieser Studie werden Textvarianten wie Überarbeitungen, Aktualisierungen, Kürzungen und Erweiterungen sowie auch Übersetzungen eines schon existierenden Textes als unterschiedliche Expressionen desselben Werkes betrachtet, und nicht als separate Werke.³⁴

Die von einer in hohem Maße unabhängigen, intellektuellen oder künstlerischen Anstrengung beinhaltete Veränderung eines Werkes sieht das Modell jedoch als ein neues Werk an. Das sind zum Beispiel Interpretationen, Neufassungen, Bearbeitungen eines Werkes von einer künstlerischen Form in eine andere (z.B. Bühnenbearbeitungen), aber auch Abstracts, Auszüge und Zusammenfassungen³⁵.

Zweck dieser Definition der Entität „Werk“ ist es, eine Benennung der abstrakt intellektuellen bzw. künstlerischen Schöpfung, die *alle* individuellen Expressionen dieses Werkes umfasst, zu ermöglichen.

Des Weiteren ermöglicht diese Definition, indirekte Beziehungen zwischen verschiedenen Expressionen desselben Werkes herzustellen, und zwar auch dann, wenn es nicht möglich ist, direkte Beziehungen zwischen einzelnen Expressionen zu erkennen, z. B. bei mehreren Übersetzungen eines Werkes, bei denen es nicht möglich ist, den ursprünglichen Text zu bestimmen.

Das indirekte Aufeinanderbeziehen von Expressionen eines Werkes, durch das einzelne Beziehen jeder Expression auf das Werk, welches durch sie zum Ausdruck kommt, stellt eine wirksame Methode dar, um miteinander in Beziehung stehende Expressionen zusammenzufassen. Die als Werk definierte Entität bietet die Möglichkeit, Expressionen in Gruppen zusammenzufassen.³⁶

³² Maxwell, FRBR, S. 16.

³³ FRBR, Kapitel 3.2.1, S. 16.

³⁴ FRBR, Kapitel 3.2.1, S. 16 f.

³⁵ FRBR, Kapitel 3.2.1, S. 17.

³⁶ FRBR, Kapitel 3.2.1, S. 18.

2.5.1.3 Die Attribute von „Werk“

Die Attribute jeder Entität helfen Benutzern bei der Formulierung ihrer Anfragen und der Deutung ihrer Ergebnisse bei der Suche nach Informationen zu einer bestimmten Entität.

Wichtige definierte logische Attribute der Entität „Werk“ sind z. B. „Titel des Werkes“, „Form des Werkes“ und „Datum des Werkes“.³⁷

2.5.1.4 Die Entität „Expression“

Die Entität „Expression“ ist definiert als die intellektuelle bzw. künstlerische Realisierung eines Werkes in Form von Buchstaben, Zahlen, Noten, Bildern, etc. oder einer Kombination von Formen. Eine Expression ist die spezifische intellektuelle bzw. künstlerische Form, die ein Werk jedes Mal annimmt, wenn es realisiert wird. „Expression“ umfasst z.B. die spezifischen Wörter, Sätze, Absätze etc. die sich aus der Realisierung eines Werkes als Text ergeben. Die Grenzen der Entität „Expression“ sind allerdings so bestimmt, dass Aspekte der physischen Form, z. B. Schriftart und Seitenlayout, die kein notwendiger Bestandteil der geistigen bzw. künstlerischen Realisierung des Werkes sind, ausgeschlossen sind. Weil die Form einer Expression aber eine wesentliche Eigenschaft von ihr ist, führt jede Veränderung der Form (z. B. von textlicher Darstellung zu gesprochenem Wort) zu einer neuen Expression. Auch eine Übersetzung in eine andere Sprache führt zu einer neuen Expression. Verallgemeinert gesagt, führt jede Veränderung des intellektuellen oder künstlerischen Inhalts zu einer veränderten Expression. Wird ein Text bearbeitet oder modifiziert so sieht man die daraus resultierende Expression, unabhängig vom Umfang der Bearbeitung/Modifikation als neue Expression an.³⁸

Diese Definition der Entität „Expression“ gibt die Möglichkeit die Unterschiede des intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalts zu betrachten, die zwischen einer und mehreren Realisierungen desselben Werks bestehen können. Es lassen sich die intellektuellen bzw. künstlerischen Merkmale einer bestimmten Realisierung eines Werkes beschreiben und die Unterschiede zwischen diesen Merkmalen dafür nutzen, um Unterschiede im intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalt zu kennzeichnen. Es wird auch ermöglicht, Beziehungen zwischen spezifischen Expressionen eines Werkes herzustellen. Die Entität „Expression“ kann auch dazu ver-

³⁷ FRBR, Kapitel 4.2, S. 30.

³⁸ FRBR, Kapitel 3.2.2, S. 18.

wendet werden, um den spezifischen Text zu ermitteln, auf dem die Übersetzung begründet ist.³⁹

Des Weiteren kann sie auch dazu verwendet werden um zu zeigen, dass der in einer Manifestation verkörperte intellektuelle oder künstlerische Inhalt, derselbe ist wie der einer anderen Manifestation. Verkörpern zwei Manifestationen denselben intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalt, dann kann man durch diese Entität zwischen ihnen eine Verbindung herstellen, unabhängig davon, ob sich ihre physischen Formen unterscheiden und unterschiedliche Merkmale der Manifestationen verbergen, dass der Inhalt beider Expressionen gleich ist.⁴⁰

2.5.1.5 Die Attribute von „Expression“

Wichtige definierte logische Attribute dieser Entität sind z. B.: „Titel der Expression“, „Form der Expression“, „Umfang der Expression“, „Datum der Expression“ und „Sprache der Expression“.⁴¹

2.5.1.6 Die Entität „Manifestation“

Die Entität „Manifestation“ wird definiert als physische Verkörperung einer Expression eines Werkes. Als Entität stellt Manifestation alle physischen Objekte dar, die sowohl im Hinblick auf ihren Inhalt als auch auf ihre physische Form (z. B. Handschrift, Buch, Zeitschrift, Karte, Tonaufnahme, DVD etc.) dieselben Eigenschaften haben. In bestimmten Fällen existiert nur eine physische Verkörperung der Manifestation eines Werkes (z. B. das Manuskript eines Autors). In anderen Fällen werden mehrere Stücke in einem formellen Produktionsverfahren hergestellt (z.B. in einem Verlag), um die Verbreitung zu gewährleisten bzw. zu vereinfachen. Unabhängig vom Produktionsumfang bildet der Satz der erstellten Kopien eine Manifestation. Alle Kopien die Teil desselben Satzes sind, werden als Kopien derselben Manifestation betrachtet.⁴²

³⁹ FRBR, Kapitel 3.2.2, S. 19.

⁴⁰ FRBR, Kapitel 3.2.2, S. 20.

⁴¹ FRBR, Kapitel 4. 3, S. 32.

⁴² FRBR, Kapitel 3.2.3, S. 20.

Die Grenzen zwischen zwei Manifestationen werden aufgrund des intellektuellen Inhalts und der physischen Form festgelegt. Beinhaltet der Produktionsprozess Veränderungen der physischen Form (z.B. veränderte Darstellungen wie Veränderungen von Schrifttype, Seitenlayout oder Veränderungen des Mediums - Wechsel von Papier zu Datei- oder Veränderungen in der Verpackung), so betrachtet man das daraus resultierende Produkt als neue Manifestation. Immer wenn der Produktionsprozess Veränderungen, Zugaben oder Löschungen etc. umfasst, die den intellektuellen bzw. künstlerischen Inhalt betreffen, entsteht eine neue Manifestation, die eine neue Expression des Werkes verkörpert.⁴³

Veränderungen im Produktionsprozess, die sich auf einzelne Stücke auswirken, ergeben eine neue Manifestation. Eine so entstehende neue Manifestation kann als „Stand“ oder als eine bestimmte „Ausgabe“ bezeichnet werden. Veränderungen nach Beendigung des Produktionsprozesses (z. B. Herausfallen von Seiten, Neubindung etc.) werden dagegen nicht als neue Manifestation gesehen. Eine Abgrenzung wird in diesen Fällen nur auf der Exemplar-Ebene vorgenommen.⁴⁴

Diese Entität ermöglicht die Bestimmung und Beschreibung einer vollständigen Charge von Exemplaren, die sich aus einem einzigen Produktionsvorgang ergeben. Durch sie können gemeinsame Eigenschaften von Stücken einer bestimmten Veröffentlichung beschrieben werden, aber auch der unikale Charakter von Produktionen wie Handschriften berücksichtigt werden. Diese Eigenschaften können für Benutzer wichtige Faktoren sein, indem sie es ermöglichen, eine bestimmte Manifestation auszuwählen, nachzuweisen und zu erwerben. Diese Entität ermöglicht es auch Beziehungen zwischen bestimmten Manifestationen eines Werkes herzustellen, um mit diesen eine bestimmte Veröffentlichung zu identifizieren, die z.B. für eine Mikro-Reproduktion benutzt wurde.⁴⁵

2.5.1.7 Die Attribute von „Manifestation“

Einige Beispiele der in der FRBR – Studie definierten logischen Merkmale für diese Entität sind z. B. „Titel der Manifestation“, „Verfasserangabe“, „Erscheinungsort“, und „Verlag“.⁴⁶

⁴³ FRBR, Kapitel 3.2.3, S. 21.

⁴⁴ FRBR, Kapitel 3.2.3, S. 21.

⁴⁵ FRBR, Kapitel 3.2.3, S. 22.

⁴⁶ FRBR, Kapitel 4.4, S. 36.

2.5.1.8 Die Entität „Exemplar“

Die Entität „Exemplar“ wird definiert als ein einzelnes Stück einer Manifestation. In vielen Fällen ist dies ein einzelner physischer Gegenstand oder eine Mehrzahl physischer Objekte (z. B. eine in mehreren Bänden veröffentlichte Monographie). In Bezug auf den intellektuellen oder künstlerischen Inhalt und die physische Form gleicht ein Exemplar einer bestimmten Manifestation regelmäßig der Manifestation selbst. Unterschiede zwischen einzelnen Exemplaren ein und derselben Manifestation können sich aber z. B. aus den Veränderungen in den einzelnen Exemplaren ergeben (z. B. eine fehlende Seite, ein ex libris, ein signiertes Exemplar etc.).⁴⁷

Die Definition dieser Entität ermöglicht es, einzelne Exemplare einer Manifestation zu identifizieren und deren Eigenschaften zu beschreiben, z. B. im Zusammenhang mit deren Ausleihe.⁴⁸

2.5.1.9 Die Attribute von „Exemplar“

In der Studie definierte logische Merkmale für diese Entität sind z. B. „Identifikator des Exemplars“, „Herkunft“, „Erhaltungszustand“ und „Zugangsbeschränkungen für das Exemplar“.⁴⁹

2.5.1.10 Die Entität „Person“

Die erste Entität der Gruppe 2 ist „Person“. Definiert wird sie als Individuum und umfasst sowohl lebende als auch verstorbene Individuen. In der FRBR Studie werden Personen nur dann als Entität behandelt, wenn sie an der Schöpfung oder Realisierung eines Werkes beteiligt oder das Thema eines Werkes sind. Die Definition von „Person“ als Entität ermöglicht eine konsequente Benennung bzw. Identifizierung eines Individuums unabhängig von der Erscheinungs- bzw. Schreibweise in einer bestimmten Expression oder Manifestation eines Werkes. Diese Entität ermöglicht es auch Beziehungen zwischen einer Person und einem Werk oder einer Expression herzustellen, für das die Person entweder verantwortlich ist oder dessen Inhalt sie ist.⁵⁰

⁴⁷ FRBR, Kapitel 3.2.4, S. 22.

⁴⁸ FRBR, Kapitel 3.2.4, S. 23.

⁴⁹ FRBR, Kapitel 4. 5, S. 42.

⁵⁰ FRBR, Kapitel 3.2.5, S. 23.

2.5.1.11 Die Attribute von „Person“

Als Attribute von „Person“ sind z. B. definiert: „Name der Person“, „Lebensdaten der Person“, „Titel der Person“.⁵¹

2.5.2 Die FRAD

Die Functional Requirements for Authority Data (FRAD) sind ein Datenmodell zur Darstellung bibliographischer Metadaten. Grundlage der FRAD - Ontologie ist das schon erwähnte Gegenstands-Beziehungsmodell (Entity-Relationship model).

Die FRAD (ursprünglicher Titel war FRAR für authority records) wurden von der IFLA Gruppe FRANAR (Functional Requirements and Numbering of Authority Records) als Modell mit dem Ziel entwickelt, das FRBR Modell für den Bereich der Normdaten weiterzuentwickeln.

2.5.2.1 Die Benutzeranforderungen

Wie in der FRBR Studie auch, wurden Benutzeranforderungen als Bezugspunkt für die zu definierenden Entitäten herausgearbeitet („Finden“, „Identifizieren“, „Kontextualisieren“ und „Rechtfertigen“). Diese stehen zwar in Beziehung zu den Benutzeranforderungen der FRBR, haben jedoch einen speziell auf Katalogisierer und Normdatenersteller ausgelegten Fokus.⁵²

Finden und Identifizieren werden ähnlich wie in den FRBR beschrieben. „Kontextualisieren“ (Contextualize) ist zu verstehen als die Entität in einen bestimmten Kontext bringen, also z. B. die Beziehung zwischen zwei Personen, Körperschaften etc. klären. „Rechtfertigen“ (Justify) ist zu verstehen als das Dokumentieren der Begründung des Datenerstellers, warum ein bestimmter Name, auf dem ein „controlled access point“ beruht, verwendet wurde.⁵³ „Controlled access point“ wird definiert als ein Name, Term oder Code unter dem ein biblio-

⁵¹ FRBR, Kapitel 4.6, S. 44.

⁵² Patton in Taylor [Hrsg.], FRBR, S. 22.

⁵³ FRAD, Kapitel 6, S. 50.

graphischer Eintrag oder ein Normdateneintrag gefunden wird.⁵⁴ Es ist also ein kontrollierter Sucheinstieg.

2.5.2.2 Die Entität „Werk“

Die Definition der Entität „Werk“ entspricht im Grundsatz derjenigen der FRBR. Ein wesentlicher Unterschied ist aber, dass im FRAD Modell „Titel“ nicht als ein Attribut von „Werk“ aufgenommen wurde. Grund dafür ist, dass die FRAD „name“ (i.S.v. Titel) eines Werks als eigenständige Entität ansehen. Die Entität „name“ ist mit der Entität „Werk“ über eine „known by“ Beziehung verbunden („work is known by a name“).⁵⁵

2.5.2.3 Die Entitäten „Expression“, „Manifestation“ und „Exemplar“

Die Definitionen der Entitäten „Expression“, „Manifestation“, „Exemplar“, „Körperschaft“ entsprechen denen der FRBR. „Ort“ wird definiert, als ein Platz, der durch einen Namen bestimmt ist.⁵⁶

2.5.2.4 Die Entität „Person“

Die Definition der Entität „Person“ ist weiter gefasst als die der FRBR: „An individual or a persona established or adopted by an individual or group.“⁵⁷ Das dehnt die Entität auf individuelle oder verbundene Pseudonyme aus.⁵⁸ Die Attribute von „Person“ hingegen entsprechen denjenigen der FRBR.⁵⁹

2.5.3 Die Implementierung der FRBR und der FRAD in RDA

Schon in der Einführung zu den aktuellen RDA Entwürfen wird hinsichtlich der Benutzeranforderungen auf die der FRBR und FRAD verwiesen. Diese stellen jedoch nur eine Basis dar.

⁵⁴ FRAD, Kapitel 3.4, S. 14.

⁵⁵ Maxwell, FRBR, S. 19, 56 f.

⁵⁶ FRAD, Kapitel 3.4, S. 8-10, 12.

⁵⁷ FRAD, Kapitel 3.4, S. 8.

⁵⁸ Maxwell, FRBR, S. 47.

⁵⁹ vgl. FRAD, Kapitel 4.1, S. 16.

Zunächst unterscheiden die RDA zwischen den mit RDA erstellten Daten, die der Beschreibung einer Ressource dienen (im Folgenden beschreibende Daten genannt) und den mit RDA erstellten Daten, die der Beschreibung einer mit einer Entität assoziierten Ressource (z. B. einer Person, Familie Körperschaft usw.) dienen (im Folgenden Normdaten genannt).

Erstere sind im Hinblick auf die Erfüllung der Benutzeranforderungen, wie sie in den FRBR beschrieben sind, konzipiert und entsprechen dem Inhalt nach den dortigen Definitionen für „Finden“, „Identifizieren“, „Auswählen“ und „Zugang erhalten“. Der Wortlaut ist geringfügig abweichend. Die Daten, die der Beschreibung einer mit einer Entität assoziierten Ressource dienen, sind an den FRAD Benutzeranforderungen ausgerichtet. Die Definitionen für „Finden“ und „Identifizieren“ sind zwar unterschiedlichen Wortlauts, vom Inhalt her aber identisch. Statt „Contextualize“ im FRAD Entwurf verwendet RDA den Begriff „Clarify“ (Abklären). Der Inhalt der Definition entspricht jedoch dem von „Contextualize“ (Kontextualisieren) der FRAD. Für „Justify“ (Rechtfertigen) in den FRAD wird „understand“ (Verstehen) eingeführt. „Verstehen“ wird definiert als erfassen, warum ein bestimmter Name, Titel etc. als der bevorzugte Name, Titel etc. für eine bestimmte Entität bevorzugt wird.⁶⁰ Diese Benutzeranforderung wird also in RDA über das bloße Dokumentieren und Rechtfertigen hinaus erweitert.

Die Ausrichtung der RDA an den FRBR/FRAD Modellen ist ein zentrales Merkmal der gesamten Entwürfe. Die durch die RDA abgedeckten beschreibenden Daten spiegeln zwar im Wesentlichen die Merkmale, Attribute und Beziehungen wieder, die in den FRBR beschrieben werden, es gibt aber Ausnahmen. Zum Beispiel gibt es für das Attribut „Titel“ der FRBR-Entität „Expression“ kein korrespondierendes RDA Element.⁶¹

Gleiches gilt für die durch die RDA abgedeckten Normdaten. Im Wesentlichen spiegeln sie die FRAD Entitäten, Attribute und Beziehungen wider. Auch hier gibt es wieder Ausnahmen: Das Attribut „Typ“ der FRAD-Entität „Körperschaft“ hat kein korrespondierendes RDA-Element.⁶²

Die mit einer Entität verbundenen Attribute und Beziehungen sind in RDA formal als „Elemente“ wiedergegeben. Das Element „Titel“ in RDA entspricht dem Attribut „Titel“ der Entität „Manifestation“.

⁶⁰ RDA – Entwurf 2008 , Kapitel 0.0 – Introduction- S. 1.

⁶¹ Kiorgaard, FRBR to RDA mapping, S. 1.

⁶² Kiorgaard, FRAD to RDA mapping, S. 1.

3 Das Werk „J. von Staudingers Kommentar zum BGB“

3.1 Standardwerk für Juristen – „Herausforderung“ für Katalogisierer

Julius von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch ist der älteste und ausführlichste Kommentar zum BGB. Er genießt deshalb nicht nur unter deutschen Juristen ein hohes Ansehen.

Seit seiner ersten Auflage ist er als Standard-Nachschlagewerk ein wichtiger Bestandteil größerer juristischer Bibliotheken geworden.

In der Formalerschließung bereitet er jedoch Schwierigkeiten. Ursachen dafür sind der Umfang des Kommentars, die fehlende Bandzählung, die vielen beteiligten Personen und die zum Teil verzögerte und unvollständige Erscheinungsweise, aber auch zum Teil in der langen Geschichte des Werkes zu finden, und dessen Anspruch „alle Neuerscheinungen des Rechtslebens möglichst vollständig zu berücksichtigen“⁶³.

Zum Teil haben sie ihre Ursache aber auch in den Katalogisierungsregeln der RAK, die bei der Erschließung des Werkes in Deutschland zu verwenden sind. Juristische Werke haben nicht selten Probleme, mit den RAK optimal für die Präsentation in OPAC's erschlossen zu werden. Verallgemeinert lässt sich feststellen, dass es in keinem Sachgebiet neben der Rechtswissenschaft es so viele Werke gibt, die so viele Folgeauflagen haben. Das ist bei dem hier zu untersuchenden Werk nicht anders.

3.2 Die Geschichte des Kommentars

Die erste Auflage des Werkes erschien zwischen 1898 und 1903 in 6 Bänden und umfasst etwa 3.600 Seiten⁶⁴, was schon zu damaligen Zeiten ungewöhnlich umfangreich war.

⁶³ Staudinger: BGB, 5./6. Auflage Band I (1909), Vorwort.

⁶⁴ Staudinger: BGB, 1. Auflage, Band I (1898), Vorwort.

Die folgenden Auflagen erschienen noch in rascher Folge: 2. Auflage 1904 mit 7 Bänden und rund 5.400 Seiten⁶⁵, 3./4. Auflage 1907 – 1909 als Doppelaufgabe in 8 Bänden und einem Umfang von ca. 6.400 Seiten⁶⁶.

Bereits 1909 begann die 5./6. Auflage zu erscheinen. Sie bestand schon aus etwa 7.000 Seiten in 8 Bänden.⁶⁷

Die 7./8. Auflage (1912 - 1914) erhielt noch einen 9. Band und hat insgesamt schon 7.500 Seiten.⁶⁸

Danach erschienen bis 1922 nur zwei Nachträge, einer 1919 mit 8 Seiten, einer 1922 mit 136 Seiten sowie ein Gesamtnachtrag 1922 mit rund 490 Seiten. Mit der 9. Auflage wuchs das Werk in den Jahren 1925 – 1931 auf 12 Bände mit insgesamt 9.800 Seiten an.⁶⁹

Die 1934 begonnene 10. Auflage blieb unvollständig. Es dauerte bis zum Jahre 1952 bis mit der 11. Auflage begonnen wurde. Bis zum Jahre 1992 erschienen 26 Bände mit rund 24.000 Seiten. Zu diesem Zeitpunkt bestand der Autorenstab aus 57 Kommentatoren.⁷⁰

1973 wurde mit der 12. Auflage, einer grundlegenden Neukommentierung begonnen. Ab 1978 erschienen 44 Bände mit ca. 37.000 Seiten. Nunmehr bestand der Mitarbeiterkreis aus 109 Kommentatoren und 22 Redaktoren.

Diese Neukommentierung überschneidet sich mit der 11. Auflage, deren letzter Teil in gemeinsamer Bearbeitung für die 12. Auflage herauskam. Die 12. Auflage wurde im Jahre 1999 abgeschlossen.⁷¹

⁶⁵ Staudinger: BGB, 2. Auflage, Band I (1904), Vorwort.

⁶⁶ Staudinger: BGB, 3./4. Auflage, Band I (1907), Vorwort.

⁶⁷ Staudinger: BGB, 5./6. Auflage, Band I (1909), Vorwort.

⁶⁸ Staudinger: BGB, 7./8. Auflage, Band I (1912), Vorwort.

⁶⁹ Staudinger: BGB, 9. Auflage, Band I (1925), Vorwort.

⁷⁰ Staudinger: BGB, 11. Auflage, Band I (1957), Vorwort.

⁷¹ Martinek/Sellier [Hrsg.]: 100 Jahre BGB – 100 Jahre Staudinger, S. XII.

Die 13. Kommentierung erscheint seit 1993 und hat bis heute einen Umfang von 85 Bänden mit mehr als 61.000 Seiten. 139 Kommentatoren und 20 Redaktoren sind beteiligt. Die Bezeichnung ist nicht mehr „Auflage“, sondern „Bearbeitung“. Das ist zum Teil verwirrend, wenn z.B. der Band § 255 bis 292 BGB eine 13. Bearbeitung aus dem Jahr 1997 eine Neubearbeitung aus dem Jahr 2001 und eine Neubearbeitung aus dem Jahr 2004 hat.

3.3 Die Einordnung des „Staudinger“ in der Formalerschließung nach RAK-WB

Diese Art und Weise des Erscheinens macht den Staudinger nicht zu einer Sammlung (§ 5 RAK-WB), sondern zu einem Sammelwerk, also einer Vereinigung von mindestens zwei Einzelwerken oder Teilen von mindestens zwei Einzelwerken in einer ein- oder mehrteiligen Veröffentlichung die nicht vom selben Verfasser stammen (§ 6 Abs. 1 RAK-WB), also unterscheidbare Anteile mehrere Verfasser enthält. Ein Sammelwerk kann begrenzt oder fortlaufend erscheinen (§ 6 Abs. 3 RAK-WB). Einzelwerke, Sammlungen und begrenzte Sammelwerke werden als begrenzte Werke bezeichnet. Der Staudinger wird gemäß § 7 Abs. 1 RAK-WB als begrenztes Sammelwerk und nicht als fortlaufendes Sammelwerk (§ 8 RAK-WB) behandelt, weil dieses Werk einen von vornherein geplanten Abschluss hat und in mehreren Teilen erschienen ist. Der „von vornherein geplante Abschluss“ ergibt sich bereits aus dem Titel des Werkes: Sein Inhalt ist begrenzt auf die Kommentierungen der Rechtsnormen des BGB, EGBGB und der Nebengesetze. Dass das BGB aus fünf Büchern (Allgemeiner Teil, Recht der Schuldverhältnisse, Sachenrecht, Familienrecht und Erbrecht) besteht, spricht für die Begrenztheit des Werkes. Das Gegenargument, „Nebengesetze“ sei nicht bestimmt genug um eine Begrenztheit zu rechtfertigen, der immer größer werdende Umfang des Werkes mit neu einbezogenen Kommentierungen zum Wiener UN-Kaufrecht (CISG), zum Produkthaftungsgesetz und zum Internationalen Privatrecht spreche gegen einen von vornherein geplanten Abschluss, lässt sich dadurch entkräften, dass auch diese Kommentierungen immer noch einen starken Bezug zum BGB haben. Hinzu kommt noch, dass viele der früher außerhalb des BGB normierten Nebengesetze inzwischen dort inkorporiert wurden, z.B. das AGB-Gesetz.

Begrenzte Sammelwerke erhalten den Haupteintrag unter dem Sachtitel (§ 623 RAK-WB i. V. m. § 624 RAK-WB). Begrenzte Sammelwerke mit übergeordnetem Sachtitel werden wie ein anonymes Werk behandelt (§ 624 Abs. 1 RAK). Sind Verfasser auf der Haupttitelseite genannt, erhalten sie eine Nebeneintragung, bei ein bis drei Verfassern alle (§ 624 Abs. 2 a) RAK-WB), bei mehr als drei Verfassern der zuerst genannte bzw. der besonders hervorgehobene (§ 624 Abs. 2 b) RAK-WB). Sind sonstige beteiligte Personen genannt, erhält der erstgenannte eine Nebeneintragung. Die Nebeneintragungen für Verfasser und sonstige beteiligte Personen sind einteilig (§ 603 Abs. 1 RAK-WB).

Das hat zur Folge, dass z. B. im ersten Band der 13. Bearbeitung – Einleitung zum BGB und Allgemeiner Teil 1 - (bestehend aus: Einleitung zum Bürgerlichen Gesetzbuch, Buch 1, Allgemeiner Teil, §§ 1 – 14; Verschollenheitsgesetz) der Redaktor Herbert Roth sowie die Kommentatoren Norbert Habermann, Heinrich Honsell und Günter Weick Nebeneintragungen erhalten. Wären vier Autoren beteiligt, würden Honsell und Weick unerwähnt bleiben, eine Suche nach ihnen im Katalog bliebe erfolglos. Der Begründer (Julius von Staudinger) erhält eine Nebeneintragung mit seiner Funktionsbezeichnung – Julius von Staudinger [Begr.] (§ 185 Abs. 2 RAK-WB).

Sachtitel werden im Allgemeinen in der vorliegenden Form angesetzt (§ 501 Abs. 1 RAK-WB). Enthält der Sachtitel grammatisch mit diesem verbundene Namen von sonstigen beteiligten Personen so werden sie als Bestandteil des Sachtitels angegeben (§ 128 Abs. 2 RAK-WB).

Anzusetzender Sachtitel ist also „J. von Staudingers Kommentar zum BGB“

Abkürzungen werden zwar vorlagengemäß angesetzt (§§ 201 RAK-WB), steht die Abkürzung aber wie in diesem Fall am Anfang des Sachtitels, wird eine Nebeneintragung in der aufgelösten Form erstellt (§ 714 Abs. 1 i. V. m. Abs. 2 RAK-WB), hier also [Julius von Staudingers Kommentar zum BGB].

Für den Gesamttitel wird eine Einheitsaufnahme erstellt, in der alle Angaben enthalten sind, die für alle Bände gelten, ohne Ausgabebezeichnung, Erscheinungsjahr, Kollationsvermerk (§ 110 Abs. 1 RAK-WB).

3.4 Die Erschließung in Bibliothekssystem der FU

Im Folgenden wird die Formalerschließung im Katalogisierungsmodul von ALEPH 500 wiedergegeben

Es gibt einen Hauptsatz für die 1. bis 9. Auflage und jeweils einen Hauptsatz für die 10. bis 13. Auflage, also insgesamt fünf Hauptsätze. Das hängt damit zusammen, dass innerhalb der 1. – 9. Auflage noch eine gewisse Konsistenz im Werk vorliegt, die diese Vorgehensweise zulässt.

Jeder Hauptsatz enthält die Angaben zum Begründer Julius von Staudinger im MAB-Feld 104b (Name der 2. sonstigen beteiligten Person: einteilige Nebeneintragung) und zum jeweiligen ersten Herausgeber im Feld 100b (Name der 1. sonstigen beteiligten Person: einteilige Nebeneintragung) z.B. Hermann Amann für die 13. Bearbeitung. Der Hauptsachtitel („J. von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen“) ist im Feld 331 (Hauptsachtitel in Vorlageform) angegeben, weitere Sachtitel erscheinen in den 370a Feldern (zusätzliche Nebeneintragung unter dem Sachtitel), z. B. „Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Ne-

bengesetzen“, „Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen“, „J. von Staudingers Kommentar zum BGB“, „Kommentar zum BGB“. Bei abgeschlossenen Auflagen wird im Hauptsatz das Erscheinungsjahr eingefügt, damit dem Benutzer schon frühzeitig während seiner Suche ein Überblick über den Stand des Werkes gegeben werden kann und er nicht in die jeweiligen Untersätze schauen muss, um dies zu erfahren. Das wäre in bestimmten Fällen auch nicht empfehlenswert, vor allem, wenn zwei Auflagen sich überschneidend erschienen sind (wie bei der 11. und 12. Auflage und bei 12. Auflage und 13. Bearbeitung geschehen).

Der Hauptsatz für die 13. Bearbeitung hat demnach folgenden Aufbau (Auszug):

| Feldname | Feldnummer (MAB) | Inhalt |
|-----------|------------------|--|
| 1. Person | 100b1 | a Amann, Hermann [Hrsg.] |
| 2. Person | 104b1 | a Staudinger, Julius von [Begr.] |
| HST vor | 331-1 | a J. von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen |
| Verf. | 359-1 | a Kommentatoren: Hermann Amann |
| Weit ST | 370a1 | a Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen |
| Weit ST | 370a1 | a Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen |
| 1. Ort | 410-1 | a Berlin |
| 1. Verl | 412-1 | a Sellier [u.a.] |
| Fußnote | 501-1 | a [MW gültig ab 13. Bearb., 1993 -] |

Die Hauptsätze für die 1. – 12. Auflage unterscheiden sich nur unwesentlich von diesem, vor allem hinsichtlich der Verfasser und der sonstigen beteiligten Personen. Bei abgeschlossenen Auflagen ist im Feld 523-1 (Angaben über Erscheinungs-

weise und Erscheinungsdauer) die Anzahl der erschienenen Bände erfasst, z. B. 1-6 für die 2. Auflage.⁷²

Jeder zu katalogisierende neu erschienene Band wird als Untersatz an den entsprechenden Hauptsatz angeknüpft. Im Untersatz sind dann die Autoren des jeweiligen Bandes in den Feldern 100b (Name der 1. sonstigen beteiligten Person: einteilige Nebeneintragung), der Begründer im Feld 104b (Name der 2. sonstigen beteiligten Person: einteilige Nebeneintragung) zu finden. Der Hauptsachtitel in Vorlageform (Feld 331) und die weiteren Sachtitel (Feld 370 |a bzw. |b – abhängig von der Anzahl der weiteren Sachtitel) entsprechen denen im Hauptsatz.

Besonders auffallend ist die Besetzung der Felder 089 und 090: In jedem Untersatz enthält das Feld 089 die Bandangabe und das Feld 090 die Sortierform. Das Feld 090 ist nicht obligatorisch wird aber genutzt, um Bandangabe und Auflage aufzunehmen.

Da von Verlagsseite keine Bandzählung vorgenommen wird, wird diese bei der Katalogisierung fingiert. Grundlage der fingierten Zählung ist die in jedem Band am Ende zu findende Übersicht über die Erscheinungsjahre der Kommentierungen in der jeweiligen Auflage/Bearbeitung und deren Neubearbeitungen. Diese Übersicht ist zugleich ein Vorschlag des Verlages zur Aufstellung des „Gesamtwerks Staudinger“ im Bibliotheksbestand.

Regelmäßig erscheint im Feld 090 (Bandangabe in Sortierform) zuerst die Bandangabe und dann die Auflage, z. B. 1, 1 für Band 1 und 1. Auflage.

Ein Problem tritt allerdings auf, wenn die Auflagenzählungen, wie in der juristischen Literatur die Regel, in die zweistelligen Bereiche kommen (z.B. die 11. Auflage). Dann erschiene in Feld 090 1, 13.

Das hätte zur Folge, dass die im OPAC angezeigte Sortierung anhand des Feldes 090 folgendermaßen aussähe: Zuerst würde der Band mit der Zählung „090 1,1“ angezeigt, gefolgt von dem Band mit 090 1,13 und dem Band 090 1,2.

Damit würde die 13. Auflage vor der 2. Auflage angezeigt werden. Dieses Ergebnis ist nicht ideal. Erstens ist Benutzern nicht klar, warum die Zählung 1 – 13 – 2 erfolgt und nicht 1 – 2 – ... – 13. Zweitens besteht die Gefahr, dass bei der Katalogrecherche derart angezeigte Ergebnisse übersehen werden könnten, besonders

⁷² Bei vielen juristischen Werken ist es durchaus üblich, dass sich die Anzahl der Bände eines Werkes in den einzelnen Auflagen verändert.

bei der Anzeige von Werken deren Auflagen, hohe zweistellige oder sogar dreistellige Werte haben.

Im Bibliothekssystem der FU wird deshalb beim Staudinger im Feld 090 die (fingierte) Bandzahl - anstatt der Auflagenzahl - und die Jahreszahl angegeben, z. B. 1,1, 2004. Diese Angabe steht für die (fingierte) Bandzählung, den ersten Paragraphen der Kommentierung dieses Bandes - § 1 BGB - und das Erscheinungsjahr.

Die Bandzahl wird zwar fingiert, aber die Reihenfolge der jeweils aktuellen Übersicht eingehalten. Dieses Verfahren ist unter Katalogisierern dieses Werkes nicht unüblich.⁷³

Im Feld 089 wird in die Bandangabe das jeweilige Buch des BGB eingetragen, im unten abgebildeten Lokalsatz ist es im Unterfeld |a das Buch 1, Allgemeiner Teil des BGB.

Im Unterfeld |b werden die jeweiligen Paragraphen der BGB - Kommentierung dieses Bandes und dessen Bezeichnung, wie sie als Zusatz zum Sachtitel der Vorlage zu entnehmen sind (§§ 1 – 14; Verschollenheitsgesetz; (Einleitung zum BGB und Allgemeiner Teil 1), angegeben.

Sonderfälle treten bei allen Kommentierungen auf, die nicht eines der fünf BGB-Bücher betreffen, z.B. das Einführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch (EGBGB) mit seinen Kommentierungen zum Internationalen Privatrecht.

Für „Nicht - BGB“ - Kommentierungen wird eine hohe Zählung mit bis zu 3 Stellen verwendet, die vom Verlag vorgeschlagene *Reihenfolge* der Bände jedoch beibehalten. Die Hintergrundüberlegung dafür ist, genug Platz für möglicherweise später erscheinende Kommentierungen zu lassen. Diese müssten dann gegebenenfalls zwischen schon erschienenen Bänden eingeordnet werden, z. B. zwischen die Bände „Internationales Wirtschaftsrecht“ und „Internationales Sachenrecht“, wenn dies von Verlagsseite vorgeschlagen würde.

Der Lokalsatz für den ersten Band der 13. Bearbeitung – Einleitung zum BGB und Allgemeiner Teil 1 - (bestehend aus: Einleitung zum Bürgerlichen Gesetzbuch, Buch 1, Allgemeiner Teil, §§ 1 – 14; Verschollenheitsgesetz) hat mithin folgenden Aufbau (Auszug):

⁷³ Pannier in Martinek/Sellier [Hrsg.]: 100 Jahre BGB – 100 Jahre Staudinger, S. 248 f.

| Feldname | Feldnummer (MAB) | Inhalt |
|-----------------|-------------------------|---|
| Bandang. | 089-1 | a Buch 1, Allgemeiner Teil b §§ 1 – 14; Verschollengesetz; (Einleitung zum BGB und Allgemeiner Teil 1) |
| Bandang. (sort) | 090-1 | a 1,1,2004 |
| 1. Person | 100b1 | a Habermann, Norbert |
| 1. Person | 100b2 | a Amann, Hermann [Hrsg.] |
| 2. Person | 104b2 | a Staudinger, Julius <<von>> b [Begr.] |
| HST Vor. | 331-2 | a J. von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen |
| Verf. | 359-1 | a von Norbert Habermann |
| Verf. | 359-2 | a Kommentatoren: Hermann Amann |
| Weit. ST | 370a2 | a Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen |
| Weit ST | 370a2 | a Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen |
| Ausgabe | 403-1 | a Neubearb. 2004 |
| 1. Ort | 410-2 | a Berlin |
| 1. Verl. | 412-2 | a Sellier [u.a.] |
| Ersch.j. | 425-1 | a 2004 |
| Umfang | 433-1 | a XII, 576 S. |
| Fußnote | 501-2 | a [MW gültig ab 13. Bearb., 1993 -] |
| ISBN | 540a1 | a 3-8059-1000-2 |

Dass hier bei der Erschließung insgesamt 3 Sachtitel (in den Feldern 331 und 370a) eingebunden wurden ist schon deshalb sinnvoll, weil sich der Prozentsatz der Suchen unter dem Sachtitel seit Einführung der OPAC's deutlich erhöht hat. Die traditionell bevorzugte Suche nach Personennamen ist auch in der OPAC - Suche die häufig präferierte Variante. Im Gegensatz dazu ist die Suche unter Notationen und Systematikbegriffen aufwendig und erst nach intensiverer Beschäfti-

gung z. B. mit der Aufstellungssystematik effektiv möglich. Das wird häufig als zu aufwendig für eine Katalogrecherche betrachtet.⁷⁴

Gibt man bei der Suche im OPAC der Freien Universität Berlin „Kommentar Staudinger“ ein, so erscheinen mehrere Suchergebnisse, die zunächst nicht in der Reihenfolge ihrer Erscheinung angezeigt werden. In der Titelanzeige hat man jedoch die Möglichkeit, im Feld „Bandanzeige“ die „Anzeige als Übersicht“ auszuwählen. Dort erscheint dann, abhängig davon, aus welcher Auflage der ausgewählte Titel stammt, die folgende Übersicht (hier für die 13. Bearbeitung):

The screenshot shows the 'FU-Katalog - Verknüpfungen' page. The header includes the logo of the Freie Universität Berlin and navigation links like 'Universitätsbibliothek', 'FU-Katalog', 'Digitale Bibliothek', etc. Below the header, there is a list of publications under the heading 'FU-Katalog - Verknüpfungen'. The list includes various editions of the Allgemeiner Teil of the German Civil Code (BGB) and specific sections like Schuldverhältnisse and AGBG, with their respective authors and years.

FU-Katalog - Verknüpfungen

- Buch 1, Allgemeiner Teil, §§ 1 - 12; Verschollenheitsgesetz, 13. Bearb., 1995
- Buch 1, Allgemeiner Teil, §§ 1 - 14; Verschollenheitsgesetz; (Einleitung zum BGB und Allgemeiner Teil 1), Neubearb. 2004, 2004
- Buch 1, Allgemeiner Teil, §§ 21 - 103, 13. Bearb., 1995
- Buch 1, Allgemeiner Teil, §§ 21 - 79 (Allgemeiner Teil 2), Neubearb. 2005, 2005
- Buch 1, Allgemeiner Teil, §§ 90 - 133; §§ 1 - 54, 63 BeurkG (Allgemeiner Teil 3 und Beurkundungsverfahren), Bearb. 2004, 2004
- Buch 1, Allgemeiner Teil, §§ 134 - 163, 13. Bearb., 1996
- Buch 1, Allgemeiner Teil, §§ 134 - 163 (Allgemeiner Teil 4), Neubearb. 2003, 2003
- Buch 1, Allgemeiner Teil, §§ 164 - 240, 13. Bearb., 1995
- Buch 1, Allgemeiner Teil, §§ 164 - 240, Neubearb. 2001 / von Karl-Heinz Gursky 2001
- Buch 1, Allgemeiner Teil, §§ 164 - 240 (Allgemeiner Teil 5), Neubearb. 2004 / von Karl-Heinz Gursky 2004
- Buch 2, Recht der Schuldverhältnisse, Verbraucherkreditgesetz; Haustürwiderrufsgesetz; § 13a UWG: Teilzeit-Wohnrechtgesetz, Neubearb. / von Sibylle Kessel-Wulf 2001
- Buch 2, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 241 - 243, Schiemann, Gottfried: 13. Bearb., 1995
- Buch 2, Recht der Schuldverhältnisse, Einleitung zu §§ 241 ff, §§ 241 - 243 (Einleitung zum Schuldrecht, Treu und Glauben), Looschelders, Dirk: Neubearb. 2005, 2005
- Buch 2, Recht der Schuldverhältnisse - AGBG, Coester, Michael: Gesetz zur Regelung des Rechts der Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGBG), 13. Bearb., 1998
- Buch 2, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 244 - 248 (Geldrecht), Blaschczok, Andreas: 13. Bearb., 1997
- Buch 2, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 249 - 254, 13. Bearb., 1998
- Buch 2, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 249 - 254 (Schadensersatzrecht), Neubearb. 2005, 2005
- Buch 2, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 255 - 292, 13. Bearb., 1995
- Buch 2, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 255 - 314, Neubearb. 2001, 2001
- Buch 2, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 255 - 304 (Leistungsstörungenrecht 1), Neubearb. 2004, 2004
- Buch 2, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 293 - 327, 13. Bearb., 1995
- Buch 2, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 305 - 310, UKaG (Recht der Allgemeinen Geschäftsbedingungen), Neubearb. 2006, 2006
- Buch 2, Recht der Schuldverhältnisse, §§ 311, 311a, 312, 313a, f (Unternehmenskauf), Neubearb. 2005, 2005

Aufgelistet sind alle bis zu diesem Zeitpunkt erschienenen und katalogisierten Bände, die zur jeweiligen Auflage, bzw. Bearbeitung gehören. Die übersichtliche Darstellung hat zur Folge, dass ein Benutzer, der die aktuellste Kommentierung zu § 257 BGB sucht, sofort erkennt, dass diese aus dem Jahr 2004 stammt. Die gesamte 13. Bearbeitung wird als eine literarische Einheit dargestellt. Diese Darstel-

⁷⁴ Haller, Katalogkunde, S. 62 f., der dabei auf Untersuchungen der UB Düsseldorf und des Illinois Library Computer Systems Office Bezug nimmt.

lung gibt dem Benutzer einen guten Überblick über den Erscheinungsstand des „Gesamtwerks Staudinger“. Der jeweils gewünschte Band kann aufgerufen und dessen bibliographische Angaben, sein Standort, Ausleihstatus etc. in Erfahrung gebracht werden.

3.5 Die Anzeige als „literarische Einheit“ – ein Schritt in Richtung Darstellung als „bibliographische Familie“

Schon für den alphabetischen Zettelkatalog überwiegt traditionell die Auffassung, er solle nicht nur das individuelle Buch als „bibliographische Einheit“ nachweisen, sondern von der literarischen Einheit ausgehen und die Beziehungen zu anderen Ausgaben des gleichen Werkes berücksichtigen. Die literarische Einheit versucht die Ausgaben eines Werkes in Beziehung zu setzen und zu verknüpfen.⁷⁵

Unter diesem katalogtheoretischen Ansatzpunkt betrachtet, ist die hier dargestellte Anzeige im FU - OPAC für Juristen sehr nützlich. Hier ist, ganz in Übereinstimmung mit dem Prinzip der literarischen Einheit, das Werk im Blick, und zwar möglichst unabhängig von der Ausgabe.

Im Gegensatz zu anderen Benutzergruppen ist für Juristen die „Collocation Search“ als eine der Standardsituationen bei der Suche in Katalogen ein wichtiges Instrument. Die „Collocation Search“ („Ich brauche möglichst alles von xyz“) ist dadurch gekennzeichnet, dass der Benutzer nur einen Namen, Titel oder ein einzelnes Dokument kennt und logisch zugehörige andere Aufzeichnungen finden will, etwa weitere Ausgaben oder Versionen, z. B. neuere Überarbeitungen, oder etwa alle oder weitere Werke des Verfassers.⁷⁶

Die Bedeutung dieser Art der Suche wird in der wissenschaftlichen Literatur oft zu wenig berücksichtigt.⁷⁷ Es ist aber nicht die Ausnahme, sondern die Regel, dass juristische Werke in mehr als einer Ausgabe oder Version auftreten. Hier sind nicht nur Reprints sondern vor allem Folgeauflagen (nach § 2 Abs. 2 RAK-WB gelten verschiedene Auflagen eines Werkes als verschiedene Ausgaben), mit veränderter Bandzählung oder Umstellung der Bandanzahl (Aufteilung eines Bandes in mehrere Teilbände und umgekehrt) keine Seltenheit.

⁷⁵ Haller, Katalogkunde, S. 160 f.

⁷⁶ Eversberg in Hauke [Hrsg.], RAK vs. AACR, S. 28

⁷⁷ So auch Eversberg in Hauke [Hrsg.], RAK vs. AACR, S. 29

Hierzu werden passende Ansetzungsregeln benötigt. In der wissenschaftlichen Literatur wird daher im Zusammenhang mit der Verwendung der FRBR darüber diskutiert, ob es notwendig ist für eine „FRBR Gruppe 1 – Entität“ einen höheren Level als „Werk“ zu bestimmen. Dieser Level wird als „superwork“, „bibliographic family“, „bibliographic work“, „instantitation network“, „superwork record set“ oder „textual identity network“ bezeichnet. Zweck der Einrichtung einer derartigen Entität ist, dadurch eine verbesserte Ordnung von miteinander in Beziehung stehenden Werken zu gewährleisten. Welche Attribute dieser Entität zugeordnet sein sollen, wird allerdings bisher noch nicht beschrieben.

Schon 1996 erweiterte Allyson Carlyle den Begriff „work“ dahingehend, dass dieser ein Set von Titeln darstellen könne, die denselben Hauptautoren und die gleichen MARC-Feld-Inhalte teilen.⁷⁸

Richard Smiraglia beschreibt „superwork“ als zusammengestellte Anordnung bzw. Einheit unter der alle Werke mit einem gemeinsamen „Stammvater“ eng verbunden sind.⁷⁹ Smiraglia bevorzugt zwar die Verwendung des Begriffs „instantitation network“, setzt ihn aber mit „superwork“ gleich. Für Smiraglia ist der Gedanke, der hinter diesem Begriff steht, die Beschreibung des abstrakten intellektuellen Konzepts eines Werkes. Dieses abstrakte intellektuelle Konzept stelle den Hauptknotenpunkt dar, um den alle Iterationen dieses Werkes nebeneinander stehend angeordnet werden könnten.⁸⁰

Maßgeblich geprägt wurde der Begriff „superwork“ von Elaine Svenonius. „Superwork“ könne aus einer unbestimmten Anzahl von Werken als Untersätzen bestehen. Die Teile der Entität „superwork“ seien sich, obwohl sie keinen identischen Informationsinhalt hätten, dennoch Kraft ihres Hervorgehens (ihres

⁷⁸ Carlyle: Ordering Author and Work Records, S. 540: „set of records that share the same primary author and MARC field contents (work record set)“

⁷⁹ Smiraglia: Further Reflections on the Nature of A Work, S. 5: “A superwork is essentially a collocating device, under which all works closely related to a common progenitor”.

⁸⁰ Smiraglia in: Taylor [Hrsg.]: Understanding FRBR, S. 78: “The notion of the superwork describes the abstract intellectual concept of a given work that is the principle node around which all iterations of that work may be collocated”.

Ursprungs) aus demselben Ur-Werk, ähnlich.⁸¹ Auch Svenonius erweitert die Entität „Werk“ auf eine Familie von Dokumenten.⁸²

Martha M. Yee's Ansicht zufolge wird ein „superwork“ gewissermaßen bereits dann schon begründet, wenn ein Werk bei der Titelaufnahme einen Verweis auf ein anderes Werk (z. B. auf dessen Einheitssachtitel) beigefügt bekommt.⁸³

Betrachtet man diese theoretischen Ansätze im Kontext des FRBR-Modells und der RDA-Entwürfe, so fällt auf, dass dort zum ersten Mal in der Geschichte der Erschließung die eigenständige Identifizierung der Entität „Werk“ als wesentliche, eindeutige bibliographische Entität ermöglicht wird. Es wird weder in den FRBR, den FRAD noch in den RDA die „superwork“ bzw. die „bibliographische Familie“ ausdrücklich erwähnt. Die Beziehungen, die in den FRBR/FRAD und den RDA zwischen den einzelnen Entitäten hergestellt werden, lassen aber deutlich erkennen, dass auch „Werk – Superwork - Beziehungen“ gewollt sind. Dafür sprechen zum einen die weiten Definitionen von „Werk“ als identifizierbare intellektuelle bzw. künstlerische Schöpfung, zum anderen die entsprechenden Definitionen von „Expression“ als spezifische Form, durch die das Werk realisiert ist. Es wird betont, dass ein Werk durch eine oder mehrere Expressionen realisiert sein kann und diese in einer oder mehreren Manifestationen verkörpert sein können. Daraus kann geschlussfolgert werden, dass ein Werk ein zentraler bzw. fundamentaler Knoten einer Gruppe von Realisierungen sein kann, die sich zwar untereinander in verschiedener Weise unterscheiden können, aber eine einzelne identifizierbare intellektuelle oder künstlerische Anstrengung gemeinsam haben. Letztlich verstehen die RDA die fundamentale bibliographische Funktionalität als die Befähigung, alle Manifestationen und Expressionen eines Werkes zu finden und zwischen ihnen auswählen zu können.

Will man die Vorteile, die eine Erschließung nach den RDA (und damit auch nach dem FRBR/FRAD Modellen) mit sich bringt nutzen, so muss man sich mit der Herstellung von Beziehungen zwischen Werken und „superworks“ auseinandersetzen. Erst diese ermöglichen z. B. eine bedeutende Abnahme von Redundanzen

⁸¹ Svenonius: Information Organization, S. 38: „A superwork may contain any number of works as subsets, the members of which while not sharing the same information content are nevertheless similar by virtue of emanating from the same ur-work.”

⁸² Svenonius: Information Organization, S. 36: „family of documents“

⁸³ Yee: What is a work?, S. 89 f.: “We already implement a “superwork” concept whenever we make a work (i.e. name title or uniform title) added entry on the bibliographic record for another work.”

in den Online-Katalogen und führen zu stark verfeinerten Suchergebnissen bei der Suche nach Werk-Entitäten.

4 Die Erschließung des „Staudinger“ mit RDA

Ausgehend von diesen Erfordernissen bietet es sich geradezu an, das sehr umfangreiche „Gesamtwerk Staudinger“ als bibliographische Familie zu erschließen.

Smiraglia zufolge sind bibliographische Familien in der Beziehung ihrer Mitglieder zum Werk aus dem sie abstammen (der „Stammvater“ - progenitor) einzigartig. Zwischen den Mitgliedern gibt es allerdings verschiedene Strukturen. Dies sind z. B. derivative bibliographische Beziehungen zwischen verschiedenen Werken. Dies können nachfolgende Auflagen (successive editions), Vorgängerwerke (predecessors) oder beigelegt Materialien (accompanying materials) sein.⁸⁴ Diese Strukturen, die Smiraglia aufzeigt, sind ebenfalls als Attribute von „Expression“ in den RDA (und auch den FRBR) zu finden.

4.1 Das Kern-Element Set der RDA

Die Kapitel 0.6.2 – 0.6.9 RDA enthalten diejenigen RDA - Elemente, die als Kernelemente definiert sind. Aus diesen Kernelementen sollte eine Titelaufnahme zur Beschreibung einer Ressource mindestens bestehen, soweit diese für die jeweilige Ressource anwendbar sind. Im Folgenden werden diejenigen Elemente nicht wiedergegeben, deren Verwendung im „Gesamtwerk“ Staudinger“ schon rein sachlogisch nicht in Betracht kommen, z. B. diejenigen für Musik oder kartographische Werke.

4.1.1 Merkmale einer Titelaufnahme für die Entitäten Werk und Expression (Recording attributes of work and expression)

| | |
|------------------------------|---|
| Preferred title for the work | Bevorzugter Titel des Werkes |
| Identifier for the work | Identifikator (verknüpfte Nummer/Code) für das Werk |
| Form of work | Form des Werkes |
| Date of work | Datum des Werkes |

⁸⁴ Smiraglia in: Taylor [Hrsg.]: Understanding FRBR, S. 74 f.

| | |
|---|---|
| Place of origin of the work | Ursprungsort des Werkes |
| Other distinguishing characteristic of the work | andere unterscheidende Eigenschaft des Werkes |
| Identifier for the expression | Identifikator (verknüpfte Nummer/Code) für die Expression |
| Content type | Art des Inhalts |
| Date of expression | Datum der Expression |
| Language of expression | Sprache der Expression |
| Other distinguishing characteristic of the expression | andere unterscheidende Eigenschaft der Expression |

4.1.2 Merkmale einer Titelaufnahme für die Entitäten Manifestation und Exemplar (Recording attributes of manifestation and item)

| | |
|--|--|
| Title proper | Haupttitel |
| Earlier variant title (only earlier variants of the title proper are required) | Frühere Variante des Titels |
| Later variant title (only later variants of the title proper are required) | Spätere Variante des Titels |
| Statement of responsibility relating to title | Beteiligtenangabe (im Sinne von Autorenschaft, Herausgeberschaft etc.) |
| Designation of edition | Auflagenbezeichnung |
| Designation of a named revision of an edition | Bezeichnung einer überarbeiteten Auflage |
| Publisher's name (if more than one, only the first recorded is required) | Name des Verlages (bei mehr als einem ist nur der erste erforderlich) |
| Date of publication | Jahr der Veröffentlichung |
| Copyright date (if neither date of publication nor date of distribution identified) | Copyright - Jahr |
| Identifier for the manifestation (if more than one, prefer an internationally recognized identifier if applicable) | Identifikator (verknüpfte Nummer/Code) der Manifestation; z. B. ISBN |
| Carrier type | (Daten)-Trägermaterial |

| | |
|--------|--------|
| Extent | Umfang |
|--------|--------|

4.1.3 Merkmale einer Titelaufnahme für die Entität „Person“, (Recording attributes of person)

| | |
|---|---|
| Preferred name for the person | Bevorzugter Name der Person |
| Title of the person | Titel der Person |
| Other designation associated with the person | andere zur Person gehörende Kennzeichnung |
| Profession or occupation (for a person whose name consists of a phrase or appellation not conveying the idea of a person) | Beruf oder Tätigkeit |
| Field of activity (for a person whose name consists of a phrase or appellation not conveying the idea of a person) | Tätigkeitsfeld |
| Identifier for the person | Identifikator (verknüpfte Nummer/Code) für die Person |
| Date of birth | Geburtsdatum |
| Date of death | Todesdatum |
| Period of activity | Schaffenszeitraum |
| Fuller form of name | Vollständiger Name |
| Profession or occupation | Beruf oder Tätigkeit |
| Field of activity | Tätigkeitsfeld |

4.1.4 Merkmale einer Titelaufnahme für die Beziehungen zwischen den Entitäten Werk, Expression, Manifestation und Exemplar (Recording primary relationships between work, expression manifestation and item)

| | |
|---|--|
| Work manifested (if more than one work is embodied in the manifestation, only the predominant or first named work manifested is required) | Manifestiertes Werk (bei mehr als einem in der Manifestation verkörpertem Werk ist nur das vorherrschende oder zuerst genannte erforderlich) |
| Expression manifested (if more than one ex- | Manifestierte Expression (bei mehr als einer in |

| | |
|---|--|
| pression is embodied in the manifestation, only the predominant or first named expression manifested is required) | der Manifestation verkörperter Expression ist nur das vorherrschende oder zuerst genannte erforderlich)) |
|---|--|

4.1.5 Merkmale einer Titelaufnahme für die Beziehungen zwischen der Entität Person und der mit ihr verbundenen Ressource (Recording relationships to persons, associated with a resource)

| | |
|--|--|
| Creator (if more than one, only the creator having principal responsibility named first in resources embodying the work or in reference sources is required; if principal responsibility is not indicated, only the first-named creator is required) | Schöpfer (Bei mehreren Schöpfern ist nur derjenige mit Hauptverantwortlichkeit, der zuerst erwähnt wird, notwendig. Gleiches gilt wenn, zur Hauptverantwortlichkeit nichts ausgesagt wird) |
| Other person, associated with a work (if the preferred access point representing that person, family, or corporate body is used to construct the preferred access point representing the work) | andere mit dem Werk verbundene Person (wenn der bevorzugte Sucheinstieg für die Person zur Erstellung eines bevorzugten Sucheinstieges für das Werk verwendet wird) |

4.1.6 Merkmale einer Titelaufnahme für die Themenbeziehungen zwischen den Entitäten Werk, Expression, Manifestation und Exemplar (Recording subject relationships)

| | |
|--|--|
| Access point representing the work | der das Werk repräsentierende Datensatz für den Sucheinstieg |
| Access point representing the expression | der die Expression repräsentierende Datensatz für den Sucheinstieg |
| Access point representing the person | der die Person repräsentierende Datensatz für den Sucheinstieg |

4.2 Die Ansetzung des „Gesamtwerks Staudinger“ unter Verwendung der RDA-Kernelemente

Der „Staudinger“ lässt sich als abstrakt intellektuelles Konzept gemäß den Definitionen der Entität „superwork“ bezeichnen. Das Konzept ist die möglichst vollständige Kommentierung des Bürgerlichen Gesetzbuchs, dessen Einführungsge-

setzbuches und der Nebengesetze unter möglichst vollständiger Berücksichtigung der Neuerscheinungen des Rechtslebens.

4.2.1 Die Entität „bibliographische Familie“ („superwork“) des „Gesamtwerks Staudinger“ und ihre Attribute

Da die bisherigen wissenschaftlichen Beschreibungen der „superwork“ noch keine zu ihr gehörigen Attribute enthalten, wird hier auf die Attribute, die die Entität „Werk“ beschreiben, zurückgegriffen, ggf. unter Anpassung auf die Besonderheiten der „superwork“.⁸⁵

Zunächst ist der bevorzugte Titel des Werkes zu bilden. Dieser bezieht sich zwar grundsätzlich gemäß Kapitel 5.1.3 RDA auf eine Gruppe von Wörtern, unter der das Werk bekannt ist. Da es sich beim „Staudinger“ aber um ein juristisches Werk handelt, gilt hier die Bestimmung des Kapitels 6.20.4.1.3 RDA als Spezialvorschrift. Diese verweist auf 6.2.2.4 RDA. Dort wird bestimmt, dass der Titel in der Originalsprache anzusetzen ist. Die Bestimmung des Kapitels 6.2.1.8 b) RDA (die Ansetzung von Initialen betreffend) ist zu beachten: Zwischen dem Buchstaben des abgekürzten Namens und dem Punkt ist kein Spatium zu setzen.

Der hier anzusetzende bevorzugte Titel ist danach:

J. von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen.

Des Weiteren bietet es sich an, ein Element, das kein Kernelement ist, zu verwenden: die „Variante des Titels“ („variant title“). Deren Ansetzung richtet sich nach Kapitel 6.2.3 RDA. Danach ist die Variante eines Titels derjenige Titel, unter dem das Werk sonst noch bekannt ist (Kapitel 6.2.3.1 RDA).

Die erste Auflage des Werkes hatte den Titel:

J. von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch und dem Einführungsgesetze.

Von der 2. bis zur 10. Auflage lautete der Titel des Kommentars:

⁸⁵ Smiraglia in Taylor [Hrsg.]: Understanding FRBR, S. 79 vertritt die Auffassung, dass die Attribute von „Werk“ zur Beschreibung einer „Superwork“ genügen.

J. v. Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch und dem Einführungsgesetze.

Die 11. Auflage hieß:

J. v. Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen.

Ab der 12. Auflage ist der noch heute gültige bereits erfasste Titel in Verwendung.

Auch bei der Erfassung dieser Varianten des Titels ist Kapitel 6.2.1.8 RDA zu beachten und kein Spatium zwischen dem abgekürzten Wort und dem Punkt zu setzen. Den Anforderungen, die Kapitel 6.2.3.3 RDA an die Verwendung der Titelvariante stellt, sind erfüllt. Es ist vertretbar, die Varianten des Titels als signifikant unterschiedlich zum bevorzugten Titel zu bezeichnen (z. B. die Ergänzung des Titels um „Nebengesetze“). Dass Nutzer gerade nach diesen Titelvarianten recherchieren, wenn sie nach Voraufagen dieses Werkes auf der Suche sind, ist wahrscheinlich. Außerdem ist es gerade der Anspruch der Entität „Superwork“, *zentraler Knotenpunkt* zwischen den verschiedenen ähnlichen, aber nicht gleichen Werken, Expressionen und Manifestationen zu sein, daher sollten zumindest in dieser Entität alle Varianten des Titels erfasst sein.

Als nächstes ist ein Identifikator zu vergeben. Das Kapitel 6.9.1 RDA definiert diesen als alphanumerische Zeichenfolge, die eindeutig mit dem Werk verbunden ist und es von anderen Werken unterscheidet.⁸⁶ Man kann den Identifikator allgemein als Datenbankkennzeichen (Satznummer) eines Eintrags in der jeweiligen Nationalbibliographie eines Landes einschließlich der Normdaten beschreiben. Der entsprechende Identifikator nach RDA wird denjenigen ähnlich sein, die die jeweiligen Normdatensätze enthalten, mit denen nach RAK jeweils MAB Sätze erstellt werden. Generell ist für die Vergabe die jeweilige, für die Erstellung von Normdaten verantwortliche Stelle innerhalb der jeweiligen Bibliothekssysteme eines Landes zuständig.

Identifikator: z. B. ABCD1234567 (fiktiv)

Das Kapitel 6.3.1.1 RDA bestimmt, dass „Form des Werkes“ die Klasse oder das Genre ist, zu der das Werk gehört (z. B. Bühnenstück, Film etc.). Als besondere Form juristischer Literatur kommt für den „Staudinger“ die Form „Kommentar“

⁸⁶ Das kann z. B. für musikalische Werke der ISWC (International Standard Musical Work Code) sein.

in Betracht. Ein Kommentar (i. S. von juristischer Literatur) beschreibt jede Norm der Rechtsvorschrift, für die er geschrieben wird und legt diese gegebenenfalls aus. Dabei werden alle Absätze und Worte, die in der jeweiligen Norm enthalten sind, in ihrer jeweiligen Bedeutung untersucht. Zu umstrittenen Rechtsfragen wird Stellung genommen, einschlägige Gerichtsentscheidungen werden genannt und besprochen.

Danach ist die Form der „superwork“ hier: Kommentar.

Das zu vergebende „Datum des Werkes“ richtet sich nach Kapitel 6.4.1.1 RDA. Danach ist das Datum des Werkes das früheste Datum (normalerweise Jahr) mit dem das Werk verbunden ist. Das kann das Datum seiner Erschaffung oder das Datum seiner ersten Veröffentlichung sein. Das Kapitel 6.21.2 RDA (Datum juristischer Werke) ist hier deshalb keine speziellere Vorschrift, weil in diesem Kapitel nur Spezialfragen hinsichtlich der Verkündung bzw. des Inkrafttretens von Gesetzen behandelt werden. Das (Super-) Werk ist hier aber die Kommentierung und nicht das Gesetz selbst. Das Jahr der ersten Veröffentlichung von Staudingers Kommentar ist 1898. Um zu verdeutlichen, dass der Kommentar aber seither regelmäßig erscheint und immer noch aktuell ist, sollte die Ansetzung in der Entität „superwork“ folgendermaßen angepasst sein:

1898-...

Diese Form der Ansetzung ist in den RDA-Entwürfen jedoch bisher nicht erwähnt (wohl auch deshalb, weil die Entität „superwork“ nicht beschrieben wird). Für die Entität „superwork“ ist sie jedoch angemessener, als die Form „1898“. Hier wäre nicht direkt ersichtlich, ob die Ansetzung „1898“ auch der übergeordnete Level für Werke sein soll, die z. B. erst im Jahre 2004 erschaffen worden sind.

Kapitel 6.5.1.1 RDA definiert den Ursprungsort eines Werkes als das Land, in dem das Werk seine Herkunft hat. Der Kommentar stammt aus Deutschland. Die Form, in der der Herkunftsort eines Werkes aufgenommen wird, bestimmt sich nach Kapitel 16 RDA. Der dafür anzusetzende bevorzugte Name ist gemäß Kapitel 16.2.2.1 RDA der Name, der zur Repräsentation eines Ortes bestimmt ist. Gibt es verschiedene Sprachformen des Namens des Ortes, so ist derjenige zu verwenden, den die Standardisierungsstelle des Landes bestimmt hat. Da die RDA als Nachfolger der AACR geschrieben sind, werden auch die Beispiele im Regelwerk in anglo - amerikanischer Form verwendet. Ausdrücklich wird in Kapitel 16.2.2.6 die Verwendung „Austria NOT Österreich“ genannt. Daraus ließe sich schlussfolgern, dass der Ort „Deutschland“ als „Germany“ verwendet werden soll.

Demnach wäre Ursprungsort der „superwork“ hier: Germany

Es wäre aber angezeigt, für eine Formalerschließung in Deutschland, die deutsche Form zu wählen, da alle anderen Elemente aus RDA ebenfalls in deutsch in der

Titelaufnahme erscheinen und ein einheitliches Erscheinungsbild so gewährleistet wäre. Auch ist davon auszugehen, dass in Deutschland nach dem Kernelement „Ursprungsort“ auf deutsch und nicht auf englisch gesucht wird.

Daher ist die Form „Ursprungsort: Deutschland“ hier zu bevorzugen. Es ist anzunehmen, dass, wenn die RDA auch in Deutschland angewendet werden sollten, die Ansetzungssprache die deutsche Sprache sein wird.

Die Ansetzung der Entität „superwork“ sähe nach alledem so aus⁸⁷:

| Elementname | Kapitel der RDA | Ansetzungsform |
|----------------------|---|--|
| Bevorzugter Titel | 6.20.4.1.3 RDA 6.2.2.4 RDA 6.2.1.8 b) RDA | J. von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen |
| Variante des Titels* | 6.2.3 RDA 6.2.2.4 RDA 6.2.1.8 b) RDA | J. von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch und dem Einführungsgesetze |
| Variante des Titels* | 6.2.3 RDA 6.2.2.4 RDA 6.2.1.8 b) RDA | J. v. Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch und dem Einführungsgesetze |
| Variante des Titels* | 6.2.3 RDA 6.2.2.4 RDA 6.2.1.8 RDA | J. v. Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen |
| Identifikator | 6.9.1 RDA | ABCD1234567 (fiktiv) |
| Form | 6.3.1.1 RDA | Kommentar |
| Datum* | 6.4.1.1 RDA | 1898-... |
| Ursprungsort* | 6.5.1.1 RDA 16.2.2.1 RDA 16.2.2.6 RDA | Deutschland |

⁸⁷ Genannt werden hier die Kapitel der RDA, die die Bestimmungen zur Beschreibung der Elemente von „Werk“ enthalten. „*“ kennzeichnet eine hier vorgeschlagene Anpassung der Attribute auf die Entität „superwork“.

4.2.2 Die Entität „Werk“ im „Gesamtwerts Staudinger“ und ihre Attribute

Die nun folgende Ebene ist die Entität „Werk“. Die wichtigste Entscheidung, die getroffen werden muss, bevor man die Attribute dieser Entität zuordnet ist, was man als „Werk“ im „Staudinger“ bezeichnen will. Die Definition von „Werk“ in den FRBR, FRAD und den RDA ist sehr weit: jede intellektuelle oder künstlerische Schöpfung. Daher hat sich auch in der bibliothekswissenschaftlichen Literatur sehr schnell eine Diskussion entwickelt, was man als „Werk“ bezeichnen kann und was nicht.⁸⁸ Auf diese überaus interessante Diskussion hier näher einzugehen, würde den Rahmen dieser Arbeit übersteigen.

Dennoch stellt sich die Frage, was in der Kommentierung des BGB ein Werk ist: es gibt die Möglichkeit jede Rechtsnorm als ein Werk anzusehen oder jede von einem Autoren kommentierte Gruppe von Normen. Es gibt auch die Möglichkeit, jede in einem Band erscheinende Kommentierung als ein Werk anzusehen.

Präferiert man die erste Variante, dann bestünde die bibliographische Familie „Gesamtwerk Staudinger“ aus mehreren Tausend Werken: 2385 Paragraphen im BGB plus Einleitung, plus den Normen von EGBGB und den Nebengesetzen. Die von Günter Weick in der 13. Bearbeitung kommentierten §§ 1-14 BGB wären danach 17 Werke: 14 Kommentierungen zu den einzelnen Normen sowie drei Kommentierungen die als „Vorbemerkungen zu § 1“, „Vorbemerkungen zu §§ 7-11“ und Vorbemerkungen zu §§ 13, 14 erscheinen. Das Verfassen von Vorbemerkungen ist in der juristischen Kommentarliteratur stetige Übung. In den Vorbemerkungen sind diejenigen Darstellungen zu finden, die als allgemeine Ausführungen gewissermaßen „vor die Klammer“ gezogen wurden, da sie für die folgenden Kommentierungen in gleicher Weise gelten. Die formalistische Betrachtung jedes Paragraphen als Werk würde die Vorbemerkungen zu einzelnen Paragraphengruppen außer acht lassen. Welchem Paragraphen sollte man sie zuordnen? Sollten auch sie ein eigenes Werk sein? Dagegen spricht, dass man auch nicht jedes Kapitel eines Romans als eigenes Werk ansieht. Der Vergleich mit Kapiteln eines Romans ist durchaus nicht von der Hand zu weisen. So wie alle Kapitel eines Romans zu einander gehören, gewissermaßen in ihrer Gesamtheit durch ihre Verflechtungen und Verweisungen aufeinander, *zusammen ein Werk bilden*, so kann man auch von den Kommentierungen der einzelnen Paragraphen als Werk „kraft Sachzusammenhang“ ausgehen. Die Vorbemerkungen mit ihren allgemeinen Ausführungen verweisen in die speziellere Materie der einzelnen Paragraphen. Umgekehrt verweisen die Ausführungen in den einzelnen Paragraphen auf

⁸⁸ z. B. Smiraglia: Further Reflections on the Nature of A Work, S. 1 ff.; Yee: What is a work?, S. 62 ff.

die allgemeinen Vorbemerkungen. Auch untereinander gibt es viele Bezugnahmen und Verweisungen zwischen den Kommentierungen der Paragraphen eines Autors. Man kann allgemein feststellen, dass jede Paragraphengruppe eines Autors immer ein ganz bestimmtes zivilrechtliches Sachgebiet umfasst, ausgehend von den Büchern und Abschnitten des BGB. So ist die Kommentierung der §§ 1363 – 1390 BGB von Burkhard Thiele nicht willkürlich gewählt. Diese Normengruppe stellt die Vorschriften zum gesetzlichen Güterrecht im ehelichen Güterrecht in der Bürgerlichen Ehe im Bürgerlichen Gesetzbuch dar. Dies ist der Untertitel 1 im Titel 6 im Abschnitt 1 im Buch 4 des BGB. Es wäre sachfremd, eine derartige Kommentierung nicht als Einheit zu betrachten.

Umgekehrt wäre es auch nicht angemessen, bei der Entscheidung was ein „Werk“ ist und was nicht, von der jetzigen Erscheinungsweise des Druckexemplars des Staudinger in Bandform auszugehen. Bandweise Zusammenfassungen können sich von Auflage zu Auflage eines Werkes ändern. Wie schon beschrieben, kommt es bei juristischen Werken häufig vor, dass ein Band einer Auflage später in zwei Teilbände aufgeteilt wird. Hinzu kommt noch, dass eine E-Ressource Staudinger überhaupt keine Bände mehr enthalten wird. RDA wurden gerade mit dem Anspruch entwickelt, die Erschließung von E-Ressourcen zu optimieren. Eine Orientierung an Bänden wäre daher kontraproduktiv. Auf ein weiteres Problem soll an dieser Stelle ebenfalls kurz hingewiesen werden, obwohl es thematisch zur Entität „Manifestation“ gehört: Gemäß Kapitel 2.4.2 RDA ist bei mehr als einer Verfasserangabe nur die erste obligatorisch. Gesetzt den Fall, man geht von der Bandform aus so besteht die Gefahr, dass bei mehr als einem Verfasser pro Band (was im „Staudinger“ die Regel ist) Autoren nicht erfasst werden. Im Teil der sich mit den Attributen der Entität „Manifestation“ befasst, wird darauf noch Bezug genommen.

Nach alldem erscheint es am sinnvollsten, jede zusammenhängende Kommentierung eines Autors als ein Werk zu betrachten. Auf eine zusammenhängende Kommentierung ist deshalb abzustellen, weil es Autoren gibt, die mehr als eine Kommentierung eines Sachteils des BGB-Kommentars bearbeitet haben. Diese zusammenzufassen, obwohl die beschriebene Materie keinen engen Sachzusammenhang hat (z. B. die Kommentierung des Mobiliarsachenrechts und des Deliktsrechts) ist jedoch nicht erforderlich.

Der schon beschriebene Band 1 der 13. Bearbeitung des Staudinger würde danach in drei Teile aufgeteilt, die jeder für sich ein Werk darstellen: die „Einleitung zum BGB“, die Kommentierung der „§§ 1 – 14 BGB“ und die Kommentierung zum „Verschollenheitsgesetz“.

| Elementname | Kapitel der RDA | Ansetzungsform |
|-------------|-----------------|----------------|
|-------------|-----------------|----------------|

| | | | |
|---------------------|-------------------------------------|-------------------|--|
| Bevorzugter Titel | 6.20.4.1.3 6.2.2.4 6.2.1.8 b) | RDA RDA RDA | Einleitung zum BGB |
| Variante des Titels | 6.2.3 6.2.2.4 | RDA RDA | Einleitung zum Bürgerlichen Gesetzbuch |
| Identifikator | 6.9.1 | RDA | EFG789 (fiktiv) |
| Form | 6.3.1.1 | RDA | Kommentar |
| Datum | 6.4.1.1 | RDA | 2004 |
| Ursprungsort | 6.5.1.1 16.2.2.1 16.2.2.6 | RDA RDA RDA | Deutschland |

| Elementname | Kapitel der RDA | | Ansetzungsform |
|---------------------|-------------------------------------|-------------------|--|
| Bevorzugter Titel | 6.20.4.1.3 6.2.2.4 6.2.1.8 b) | RDA RDA RDA | §§ 1 – 14 des Bürgerlichen Gesetzbuchs |
| Variante des Titels | 6.2.3 6.2.2.4 6.2.1.8 | RDA RDA RDA | §§ 1 – 14 BGB |
| Identifikator | 6.9.1 | RDA | EFG790 (fiktiv) |
| Form | 6.3.1.1 | RDA | Kommentar |
| Datum | 6.4.1.1 | RDA | 2004 |
| Ursprungsort | 6.5.1.1 16.2.2.1 16.2.2.6 | RDA RDA RDA | Deutschland |

| Elementname | Kapitel der RDA | | Ansetzungsform |
|-------------------|-----------------------|------------|------------------------|
| Bevorzugter Titel | 6.20.4.1.3 6.2.2.4 | RDA RDA | Verschollenheitsgesetz |

| | | | |
|---------------------|---------------------------------|-------------------|-----------------|
| Variante des Titels | 6.2.3 6.2.2.4 6.2.1.8 b) | RDA RDA RDA | VerschG |
| Identifikator | 6.9.1 | RDA | EFG791 (fiktiv) |
| Form | 6.3.1.1 | RDA | Kommentar |
| Datum | 6.4.1.1 | RDA | 2004 |
| Ursprungsort | 6.5.1.1 16.2.2.1 16.2.2.6 | RDA RDA RDA | Deutschland |

Die Vergabe des Identifikators vollzieht sich entsprechend den Ausführungen zur Vergabe in der Enitität „superwork“.

Auch hier ist bei der Ansetzung der Titel zu beachten, gemäß Kapitel 6.2.1.8 b) RDA kein Spatium zwischen Buchstaben zu setzen, die in der Vorlage keinen Punkt enthalten, sondern dass genau nach Vorlage angesetzt wird.

Leider ergibt sich aus dem Regelwerksentwurf nicht, wie mit den Abkürzungen VerschG und BGB in den Titeln zu verfahren ist. Die allgemeine Regelung zu Abkürzungen in Kapitel 6.2.1.9 RDA verweist auf den Anhang B. Im Anhang B.3 wird hinsichtlich juristischer Abkürzungen auf ein nicht vorhandenes Kapitel 6.20.2.5 RDA verwiesen. Als Anhaltspunkt kann aber die Regelung in Kapitel 6.20.4.2.2 RDA gelten. Sie gilt zwar gemäß Kapitel 6.20.4.1.3 RDA nur für Gesetze (i.S. von Gesetzestexten). Allerdings werden in ihr der offizielle Kurztitel und der Zitiertitel erwähnt. Das heißt, dass offizielle Kurztitel und Zitiertitel in der Ansetzung von Titeln juristischer Werke nach RDA prinzipiell eine Rolle spielen sollen. Da die Vorschrift des Kapitels 6.20.4.2.2 RDA nach Kapitel 6.20.4.1.3 RDA eine Ausnahmenvorschrift für Gesetzestexte ist, kann sie nicht so ausgelegt werden, dass offizielle Kurztitel in *jedem* juristischen Werk als bevorzugter Titel angesetzt werden sollen. Da die Kurzbezeichnung aber doch von so hoher Bedeutung in juristischen Zitaten, Fundstellen und Suchanfragen ist, sollte sie nach hier vertretener Ansicht zumindest als Variante des Titels aufgenommen werden.

Die Entität „Werk“ ist so abstrahiert, dass sie selbst hat keine Sprache hat. Daher existiert auch kein Attribut für Sprache in der Entität „Werk“.⁸⁹

4.2.3 Die Entität „Expression“ im „Gesamtwerks Staudinger“ und ihre Attribute

Entsprechend dem gewählten Aufbau in der Entität „Werk“, wird für jedes vorliegende Werk in diesem Beispiel jeweils eine Expression angesetzt.

Hinsichtlich der Vergabe bzw. der Ansetzung eines Identifikators in der Entität „Expression“ gelten die Ausführungen für dessen Vergabe in den Entitäten „superwork“ und „Werk“ entsprechend. Grundlage ist allerdings Kapitel 6.14.1 RDA als speziellere Vorschrift.

Die „Art des Inhalts“ reflektiert gemäß Kapitel 6.10.1.1 RDA die fundamentale Kommunikationsform, in der der Inhalt ausgedrückt und durch menschliche Sinne aufgenommen werden soll. In Betracht kommt hier „Text“. Nach Kapitel 6.10.1.3 RDA ist Text definiert als durch ein Schriftsystem einer Sprache ausgedrückter Inhalt. Da der Inhalt der Kommentierungen durch Schrift ausgedrückt ist, liegt „Text“ i. S. dieser Definition vor.

Art des Inhalts: Text

Kapitel 6.11.1.1 RDA bestimmt, dass das „Datum der Expression“ das früheste mit der Expression verbundene Datum ist. Im vorliegenden Fall ist dies das Jahr 2004. Zwar liegt in den gewählten Beispielen jeweils Identität zwischen Datum des Werkes und Datum der Expression vor. Identität zwischen diesen Attributen ist allerdings nicht immer gegeben.⁹⁰

Datum der Expression: 2004

Im Gegensatz zum Werk hat die Expression eine Sprache. Kapitel 6.12.1.1 RDA bestimmt, dass die Sprache einer Expression diejenige ist, in der ein Werk formuliert wird. Die Bezeichnung der Sprache hat sich gemäß Kapitel 6.12.1.3 RDA

⁸⁹ vgl. Maxwell: FRBR, S. 32 zu dieser Entität in den FRBR.

⁹⁰ Wäre z. B. die Kommentierung zum Verschollenheitsgesetz im Jahre 2005 in eine andere Sprache übersetzt worden, so wäre auch dieses Jahr das „Datum der Expression“ der Übersetzung und nicht das Jahr 2004.

nach den ISO 639-2 zu richten. Die Sprache, die im Staudinger verwendet wird, ist die deutsche Sprache. Demnach wäre der ISO 639-2 language code „ger/deu“ und der englische Name „german“.⁹¹ Da die Erschließung des Staudinger aber in Deutschland erfolgt, wird es hier für sachgerecht erachtet, die Sprachbezeichnung aus der deutschen Fassung der ISO 639-2 zu verwenden.⁹²

Sprache der Expression: deutsch

Das Kernelement „andere unterscheidbare Eigenschaft der Expression“ soll gemäß Kapitel 6.13.1.1 RDA dann vergeben werden, wenn es zur Unterscheidung der Expression des Werkes von einer anderen Expression desselben Werkes dienen soll. Das ist hier erkennbar nicht der Fall, zumindest so lange es beispielsweise keine Übersetzungen der hier betrachteten Werke gibt, von denen eine Abgrenzung angezeigt wäre. Hier unterscheiden sich zwar die Expressionen untereinander (bis auf den Identifikator) nicht voneinander, es handelt sich aber um Expressionen verschiedener Werke.

Die Ansetzung der Expression des Werkes „Einleitung zum BGB“:

| Elementname | Kapitel der RDA | Ansetzungsform |
|------------------------|------------------------------|-------------------|
| Identifikator | 6.14.1 RDA | EFG789-1 (fiktiv) |
| Art des Inhalts | 6.10.1.1 RDA 6.10.1.3 RDA | Text |
| Datum der Expression | 6.11.1.1 RDA | 2004 |
| Sprache der Expression | 6.12.1.1 RDA 6.12.1.3 RDA | deutsch |

Die Ansetzung der Expression des Werkes „§§ 1 – 14 des Bürgerlichen Gesetzbuchs“:

| Elementname | Kapitel der RDA | Ansetzungsform |
|-------------|-----------------|----------------|
|-------------|-----------------|----------------|

⁹¹ <http://www.loc.gov/standards/iso639-2/langhome.html>

⁹² http://www.d-nb.de/standardisierung/pdf/sprachencodes_iso_639-2.pdf

| | | | |
|------------------------|----------------------|------------|-------------------|
| Identifikator | 6.14.1 | RDA | EFG790-1 (fiktiv) |
| Art des Inhalts | 6.10.1.1 6.10.1.3 | RDA RDA | Text |
| Datum der Expression | 6.11.1.1 | RDA | 2004 |
| Sprache der Expression | 6.12.1.1 6.12.1.3 | RDA RDA | deutsch |

Die Ansetzung der Expression des Werkes „Verschollenheitsgesetz“:

| Elementname | Kapitel der RDA | | Ansetzungsform |
|------------------------|----------------------|------------|-------------------|
| Identifikator | 6.14.1 | RDA | EFG791-1 (fiktiv) |
| Art des Inhalts | 6.10.1.1 6.10.1.3 | RDA RDA | Text |
| Datum der Expression | 6.11.1.1 | RDA | 2004 |
| Sprache der Expression | 6.12.1.1 6.12.1.3 | RDA RDA | deutsch |

4.2.4 Die Entitäten „Manifestation“ und „Exemplar“ im „Gesamtwerks Staudinger“ und ihre Attribute

Die drei oben beschriebenen Werke und ihre jeweilige Entität sind zusammen in einer Manifestation physisch verbunden.

Das bedeutet, dass auf der Vorlage (Haupttitelblatt) sowohl die drei Titel der Werke, als auch der ihnen übergeordnete Titel zu finden sind. Die Ansetzung des Haupttitels hat sich hier nach Kapitel 2.3.2 RDA i. V. m. Kapitel 2.3.2.10 RDA zu richten. Da die Ressource sowohl einen übergeordneten Titel, als auch die Titel der individuellen Inhalte innerhalb dieser Ressource enthält, wird nur der übergeordnete Titel als Haupttitel aufgenommen. Das mag auf den ersten Blick überraschend sein, vor allem im Hinblick auf die bisher geleistete Erschließungsarbeit für die drei Werke, die hier enthalten sind. Das Kapitel 2.3.2.10 RDA gibt jedoch die Möglichkeit, die Titel der individuellen Inhalte dieser Manifestation als Titel von „mit diesem Werk verbundenen Werken“ („titles of related works“) aufzu-

nehmen. Es gibt aber auch die Möglichkeit, die Expressionen mit der Manifestation jeweils über eine „is embodied in“ Beziehung verknüpfen.

Die Angabe der Verfasser, Herausgeber und Begründer richtet sich nach Kapitel 2.4 RDA, das die Angaben zur Beteiligung bzw. der Rolle der Person, die mit dem Titel verbunden ist, regelt („statement of responsibility“). Da Herbert Roth nicht Herausgeber der Auflage, sondern nur des Bandes (der die oben beschriebenen Werke enthält) ist, richtet sich seine Ansetzung nicht nach der Sondervorschrift des Kapitels 2.5.4 RDA.

Zunächst bestimmt Kapitel 2.4.1.6 RDA, dass bei mehr als einer Angabe auf der Vorlage (Titelblatt), diese streng nach Vorlage (inklusive der Reihenfolge) übernommen werden sollen. Kapitel 2.4.1.5 RDA besagt, dass bei Angabe von mehr als einer Person in der Vorlage, die Ansetzung als „single statement“ erfolgen soll, unabhängig von der Funktion der Personen. Diese Aussage wird hier so verstanden, dass sämtliche in der Vorlage angegebene Personen in *ein* Feld einzutragen sind und nicht z.B. drei Personen drei Ansetzungsfelder „statement of responsibility“ erhalten sollen. Die angegebenen Beispiele in diesem Kapitel stützen diese Auffassung. Diese Ansicht wird auch von der Regel in Kapitel 0.6.2 RDA gestützt, die nur die erste „statement of responsibility“ – Angabe als Pflichtangabe ansieht.⁹³ In den Beispielen in Kapitel 2.4.1.7 RDA sind mehrere Autoren durch Komma voneinander getrennt. Woraus sich diese Zeichensetzung ergibt, wird allerdings nicht aufgelöst, weder in Kapitel 1.7 RDA, in dem die Zeichensetzung in den Ansetzungen beschrieben wird, noch in Kapitel 2.4 RDA.

Verfasser und Herausgeber sind auf dem Haupttitelblatt erwähnt, der Begründer des Kommentars, Julius von Staudinger, ist nur als Teil des Haupttitels enthalten. Ihn wegen seiner Bedeutung für das Gesamtwerk auch hier als Begründer anzusetzen ist zwar vertretbar, im Folgenden wird darauf jedoch verzichtet. Staudingers Rolle in diesem Kommentar lässt sich sachgerechter über eine Beziehungsverknüpfung der Entität „Person: Staudinger“ mit den Entitäten der einzelnen Werke darstellen. Darauf wird im weiteren Verlauf noch Bezug genommen. Würde man Staudinger jedoch als Begründer aufnehmen wäre Kapitel 2.4.1.7 RDA zu berücksichtigen, das bestimmt, dass wenn die Rolle der Person auf der Vorlage nicht erscheint, diese in der Titelaufnahme in eckigen Klammern zu ergänzen ist. Die Angabe der Begründerrolle wäre in ein neues Feld „Beteiligtenangabe“ aufzunehmen (Kapitel 2.4.1.5 RDA).

⁹³ “(...) if more than one, only the first one is required“ – sonst würde nur der erstgenannte Autor eine Pflichteintragung erhalten.

Die Auflagenbezeichnung ist so aufzunehmen, wie sie in der Vorlage beschrieben ist, Kapitel 2.5.1 RDA. Da seit der 13. Bearbeitung im Staudinger die Auflagen „Bearbeitung“ heißen, ist dies gemäß Kapitel 2.5.2 RDA zu berücksichtigen. Das Jahr wird gemäß Kapitel 2.5.2.3 RDA der Auflagenbezeichnung angefügt. Genauso wird mit der Bezeichnung Neubearbeitung verfahren (vgl. Kapitel 2.5.2.5 RDA mit einem ähnlichen Hinweis auf eine revidierte Fassung).

Der Ort der Veröffentlichung ist gemäß Kapitel 2.8.2 kein Kernelement, gleichwohl wird er hier in die Titelaufnahme einbezogen.

Als Ausgabeform („mode of issuance“, Kapitel 2.13 RDA) ist hier die Form „einteiliges Werk“ („single unit“) zu wählen (Kapitel 2.13.1.3 RDA). Dabei ist anzumerken, dass der hier anzusetzende Band lediglich Teil eines mehrbändigen Werkes ist und nicht selbst mehrbändig.

Als Identifikator für die Manifestation ist gemäß Kapitel 2.15.1.4 RDA die ISBN zu verwenden. Beim Identifikator für die Entität Exemplar hingegen, ist die Signatur bzw. der Barcode zu verwenden, um dieses Exemplar von anderen Exemplaren dieser Manifestation im Bibliotheksbestand zu unterscheiden (Kapitel 2.19.1.1 RDA).

Die Beschreibung des Medientyps betrifft Geräte, die zum lesen, hören etc. des Inhaltes notwendig sind. (Kapitel 3.2.1.2 RDA). Direkt über die menschlichen Sinne aufnehmbare Medien erhalten den Status „unmediated“ (i. S. von unmittelbar).

Die Ansetzung in den Entitäten „Manifestation“ und „Exemplar“:

| Elementname | Kapitel der RDA | | Ansetzungsform |
|---------------------------|--|--------------------------|--|
| Haupttitel | 2.3.2 2.3.2.10 | RDA RDA | J. von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen |
| Beteiligtenangabe (Rolle) | 2.4.2 2.4.1.4 2.4.1.5 2.4.1.6 | RDA RDA RDA RDA | von Norbert Habermann, Heinrich Honsell, Günter Weick Redaktor: Herbert Roth |
| Auflagenbezeichnung | 2.5.1 2.5.2 2.5.2.3 2.5.2.5 | RDA RDA RDA RDA | 13. Bearbeitung, Neubearbeitung 2004 |
| Name des Verlages | 2.8.4 | RDA | Sellier – de Gruyter |

| | | | |
|---------------------------------|------------------|------------|---|
| Ort der Veröffentlichung | 2.8.2 | RDA | Berlin |
| Copyright Datum | 2.11 | RDA | 2004 |
| Ausgabeform | 2.13 2.13.1.3 | RDA RDA | einteilig |
| Identifikator der Manifestation | 2.15 | RDA | ISBN 3-8059-1000-2 |
| Identifikator des Exemplars | 2.19 | RDA | C V 3 (Signatur) |
| Identifikator des Exemplars | 2.19 | RDA | 1205683/188 (Barcode) |
| Medientyp | 3.2.1.2 | RDA | unmittelbar (unmediated) |
| Trägermaterial | 3.2.1.2 | RDA | Buch |
| Umfang | 3.4.5 | RDA | XII, 576 S. |
| Maße | 3.5.1.4.14 | RDA | 28 cm |
| Kontaktinformation | 4.3.1.3 | RDA | http://www.degruyter.de/ |
| Sprache des Inhalts | 7.12.1 | RDA | deutsch |
| Zusätzlicher Inhalt | 7.16.1 | RDA | Bibliographie, Sachregister |

4.2.5 Anregungen für eine Implementierung der Bandangaben in die Entität „Manifestation“ beim „Staudinger“

Es fällt auf, dass die RDA in den Entitäten „Manifestation“ und „Exemplar“ keine Bandangaben (als Schlüsselement) vorsehen, wie sie nach den RAK in den MAB-Feldern 089 und 090 zu finden sind. Das überrascht, sind die Bandangaben doch bei der Erschließung des „Staudinger“ nach RAK im Bibliothekssystem der FU von entscheidender Bedeutung für eine übersichtliche Anzeige im OPAC. Andererseits wird schon nach den AACR die Bandangabe lediglich als Fußnote oder aber die Gesamtanzahl der Bände aufgenommen.⁹⁴

Um dieses Manko zu beheben, werden hier nun einige Anregungen gegeben, wie diese trotzdem in die Ansetzung des vorliegenden Bandes integriert werden kön-

⁹⁴ Brisson [Hrsg.]: AACR, Kapitel 13.4 i. V. m. 2.5B17-24.

nen. Da die Entitäten „Werk“ und „Expression“ bekanntlich keine physische Verkörperung haben, muss die Erschließung in der Entität „Manifestation“ dies leisten, da die Bandangaben allen Manifestationen gleich ist.

Eine Möglichkeit, die Bandangabe und die Bandzählung in das Katalogisat einzubeziehen, wäre die Vergabe von Fußnoten, angelehnt an die Vorgehensweise der AACR. Gemäß Kapitel 2.20.2.5 RDA i. V. m. Kapitel 1.10 RDA können andere mit dem Titel verbundene Informationen in Fußnoten aufgenommen werden, wenn die Information als zur Identifikation wichtig angesehen wird. Die Bestimmung ist allerdings nicht für die Bandangabe in mehrbändigen begrenzten Werken geschaffen. Für Fortsetzungswerke kennt RDA allerdings eine derartige Bestimmung: Kapitel 2.20.5 RDA.

Ein ähnlicher Ansatz wäre die Vergabe einer Fußnote gemäß Kapitel 3.22.2. RDA i. V. m. Kapitel 1.10 RDA. Diese Fußnote wird zur Bestimmung des Umfangs einer Manifestation vergeben.

Eine weitere Möglichkeit wäre die Ansetzung einer Beziehung gemäß Kapitel 24.6 RDA. Dort kann die Reihenfolgenbildung eines oder mehrerer Teile innerhalb eines größeren Werks beschrieben werden. Die Aufnahme erfolgt dort allerdings gemäß Kapitel 24.6.1.3 RDA vorlagengemäß. Das hilft dann nicht weiter, wenn, wie im „Gesamtwerk Staudinger“, keine Bandzählung vorhanden ist. Würde die Regelung *fingierte* Bandzählungen gestatten, so wäre dies ein großer Fortschritt. Dann könnten die Bandangabe und die Zählung, wie in der RAK-Ansetzung im FU-Bibliothekssystem an dieser Stelle integriert werden.

Bandangabe: Buch 1, Allgemeiner Teil, §§ 1 – 14; Verschollenheitsgesetz; (Einleitung zum BGB und Allgemeiner Teil 1)

Bandangabe: 1,1,2004

Eine Bandangabe in numerischer Ordnung ist einer Bandangabe in alphabetischer Ordnung vorzuziehen, weil eine daran anschließende Sortierung, sollte sie an der alphabetischen Ordnung orientiert sein, nicht dem Aufbau des BGB folgen würde: So würde „Allgemeiner Teil“, gefolgt von „Erbrecht“, „Familienrecht“, „Sachenrecht“ und „Schuldrecht“ sortiert werden (Der Aufbau des BGB ist aber: Allgemeiner Teil, Schuldrecht, Sachenrecht, Familienrecht, Erbrecht). Eine derartige Ansicht im Katalog ist aus Sicht juristischer Benutzer unerwartet und verwirrend. Es ist nicht auszuschließen, dass daraus resultierend, das Niveau bzw. die

Qualität der Katalogisierung juristischer Werke in der jeweiligen Bibliothek, von einigen Benutzern generell angezweifelt wird.⁹⁵

Welche der hier beschriebenen Möglichkeiten die vorteilhafteste Darstellung der Bandangaben bietet, wird am besten anhand der jeweiligen Anzeige des Katalogisats bzw. der gesamten „bibliographischen Familie“ im OPAC ermittelt werden können. Eine weitere Möglichkeit, eine Identifikationshilfe zu integrieren soll hier nicht unerwähnt bleiben: Kapitel 7.8 RDA bietet die Möglichkeit eine Anweisung zur Aufstellung eines Werkes im Bibliotheksbestand in das Katalogisat zu integrieren. Für das „Gesamtwerk Staudinger“ ist daher die Möglichkeit gegeben, die in jedem Band auf der letzten Seite befindliche Übersicht aufzunehmen. Für eine Implementierung der Bandangabe eignet sich diese Vorschrift allerdings nicht.

4.2.6 Die Entität „Person“ im „Gesamtwerk Staudinger“ und ihre Attribute

Die am Werk beteiligten Personen erhalten jeder eine eigene Ansetzung. Bei der Vielzahl der bis jetzt an diesem Kommentar beteiligten Personen ist es besonders wichtig, jeden aufzunehmen, um über dessen Entität einen Sucheinstieg zu gewährleisten. Die jeweiligen Angaben zur Person werden aus den Ressourcen der Personennamendatei, dem Katalog der Deutschen Nationalbibliothek und Personenlexika entnommen.

Der bevorzugte Name ist derjenige Name, der die Basis für einen bevorzugten Sucheinstieg für diese Person darstellt (Kapitel 9.2.2.1 RDA). Geburts- und Sterbedatum werden nur mit der Jahreszahl angegeben (Kapitel 9.3.2.1 RDA sowie Kapitel 9.3.3.1 RDA). Als Identifikator wird jeweils derjenige aus der Personenormdatei verwendet. Die Quellenangabe ist mit der Angabe der Ressource, der Zugriffsart und bei elektronischen Quellen dem Datum des letzten Zugriffs zu versehen (Kapitel 8.12.1.3 RDA mit zahlreichen Beispielen).

Der Begründer des Kommentars, Julius von Staudinger:

(Hier sind zusätzlich die Varianten seines Namens, wie sie in anderen Veröffentlichungen zu finden sind, aufzuführen (Kapitel 9.2.3.1 RDA)).

⁹⁵ Das ist für die Rechtfertigung bibliothekarischer Tätigkeit gegenüber dem jeweiligen (juristischen) Träger problematisch.

| Elementname | Kapitel der RDA | | Ansetzungsform |
|---------------------|--|--------------------------|---|
| Bevorzugter Name | 9.2.2.2 9.2.2.3 9.2.2.14 F.12.7 | RDA RDA RDA RDA | Staudinger, Julius von |
| Variante des Namens | 9.2.3.1 8.5.6 F.12.7 | RDA RDA RDA | Staudinger, Julius; Staudinger, J. von; Staudinger, Jul. |
| Geburtsdatum | 9.3.2 | RDA | 1836 |
| Todesdatum | 9.3.3 | RDA | 1902 |
| Geschlecht | 9.7 | RDA | männlich |
| Land | 9.10 | RDA | Deutschland |
| Beruf | 9.16.1 | RDA | Jurist |
| Tätigkeitsfeld | 9.16.1 | RDA | Senatspräsident |
| Identifikator | 9.18 | RDA | p 102034869 a |
| Quelle | 8.12.1 8.12.1.3 | RDA RDA | Katalog der Deutschen Nationalbibliothek, via WWW, aufgerufen am 07.07.2009 |
| Quelle | 8.12.1 8.12.1.3 | RDA RDA | Personennamendatei, DVD-ROM, aufgerufen am 07.07.2009 |

Der Herausgeber des hier untersuchten Bandes, Herbert Roth:

| Elementname | Kapitel der RDA | | Ansetzungsform |
|---------------------|-------------------|------------|-------------------------|
| Bevorzugter Name | 9.2.2 9.2.2.3 | RDA RDA | Roth, Herbert |
| Variante des Namens | 9.2.3 9.2.2.10 | RDA RDA | Bamberger-Roth, Herbert |
| Geburtsdatum | 9.3.2 | RDA | 1951 |
| Geschlecht | 9.7 | RDA | männlich |
| Land | 9.10 | RDA | Deutschland |

| | | | |
|----------------|--------------------|------------|---|
| Beruf | 9.16.1 | RDA | Jurist |
| Tätigkeitsfeld | 9.16.1 | RDA | Professor für Bürgerliches Recht und Zivilrecht |
| Identifikator | 9.18 | RDA | p 122202899 a |
| Quelle | 8.12.1 8.12.1.3 | RDA RDA | Katalog der Deutschen Nationalbibliothek, via WWW, aufgerufen am 07.07.2009 |
| Quelle | 8.12.1 8.12.1.3 | RDA RDA | Personennamendatei, DVD-ROM, aufgerufen am 07.07.2009 |

Die Autoren des hier untersuchten Bandes:

| Elementname | Kapitel der RDA | | Ansetzungsform |
|------------------|--------------------|------------|---|
| Bevorzugter Name | 9.2.2 9.2.2.3 | RDA RDA | Habermann, Norbert |
| Geburtsdatum | 9.3.2 | RDA | 1949 |
| Geschlecht | 9.7 | RDA | männlich |
| Land | 9.10 | RDA | Deutschland |
| Beruf | 9.16.1 | RDA | Jurist |
| Tätigkeitsfeld | 9.16.1 | RDA | Richter am Amtsgericht Offenbach am Main |
| Identifikator | 9.18 | RDA | p 113440197 b |
| Quelle | 8.12.1 | RDA | Katalog der Deutschen Nationalbibliothek, via WWW, aufgerufen am 07.07.2009 |
| Quelle | 8.12.1 8.12.1.3 | RDA RDA | Personennamendatei, DVD-ROM, aufgerufen am 07.07.2009 |
| Quelle | 8.12.1 8.12.1.3 | RDA RDA | Handbuch der Justiz 2008/2009 |

| Elementname | Kapitel der RDA | | Ansetzungsform |
|------------------|-----------------|-----|-------------------|
| Bevorzugter Name | 9.2.2 | RDA | Honsell, Heinrich |

| | | | |
|------------------------------|--------------------|------------|---|
| | 9.2.2.3 | RDA | |
| Geburtsdatum | 9.3.2 | RDA | 1942 |
| Geschlecht | 9.7 | RDA | männlich |
| Land | 9.10 | RDA | Deutschland |
| Beruf | 9.16.1 | RDA | Jurist |
| Tätigkeitsfeld | 9.16.1 | RDA | Professor für Bürgerliches Recht |
| Bibliographische Information | 9.17 | RDA | nach Habilitation in München und Professuren in Bielefeld und Salzburg seit 1989 Professor für Schweizerisches und Europäisches Privatrecht an der Universität Zürich (2007 emeritiert); besitzt die deutsche und die österreichische Staatsangehörigkeit |
| Identifikator | 9.18 | RDA | p 106854720 a |
| Quelle | 8.12.1 8.12.1.3 | RDA RDA | Katalog der Deutschen Nationalbibliothek, via WWW, aufgerufen am 07.07.2009 |
| Quelle | 8.12.1 8.12.1.3 | RDA RDA | Personennamendatei, DVD-ROM, aufgerufen am 07.07.2009 |

| Elementname | Kapitel der RDA | | Ansetzungsform |
|------------------|--------------------|------------|--|
| Bevorzugter Name | 9.2.2 9.2.2.3 | RDA RDA | Weick, Günter |
| Geburtsdatum | 9.3.2 | RDA | 1937 |
| Geschlecht | 9.7 | RDA | männlich |
| Land | 9.10 | RDA | Deutschland |
| Beruf | 9.16.1 | RDA | Jurist |
| Tätigkeitsfeld | 9.16.1 | RDA | Professor für Bürgerliches Recht, Handelsrecht, Rechtsvergleichung und Internationales Privatrecht |
| Identifikator | 9.18 | RDA | p 121046621 a |
| Quelle | 8.12.1 8.12.1.3 | RDA RDA | Katalog der Deutschen Nationalbibliothek, via WWW, aufgerufen am 07.07.2009 |

| | | | |
|--------|--------------------|------------|---|
| Quelle | 8.12.1 8.12.1.3 | RDA RDA | Personennamendatei, DVD-ROM, aufgerufen am 07.07.2009 |
| Quelle | 8.12.1 8.12.1.3 | RDA RDA | Justus-Liebig Universität Giessen, Vorlesungsverzeichnis, via WWW, aufgerufen am 07.05.2009 |

4.3 Die Beziehungen der angesetzten Entitäten im „Gesamtwerk Staudinger“

Nachdem nun alle Entitäten festgelegt wurden ist der nächste Schritt, diese über Beziehungen miteinander zu verknüpfen. Zum besseren Verständnis der Beziehung wird die Art der Beziehung mittels eines beziehungsbeschreibenden Elementes (relationship designator) verdeutlicht. Da diese beziehungsbeschreibenden Elemente in den RDA (Kapitel 24.5 RDA Anhänge I, J, und K RDA) in englischer Sprache definiert und Übersetzungen ins Deutsche nicht immer deckungsgleich sind ⁹⁶, wird hier der englische Begriff verwendet.

Für die Entität „superwork“ gibt es aus den schon geschilderten Gründen keine definierten Elemente für Beziehungen mit anderen Entitäten. Die Beschreibung der Beziehung zwischen der Entität „superwork“ (Titel: J. von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen) und dem Werk (Titel: Einleitung zum BGB) könnte aber wie folgt aussehen. Wegen der besseren Lesbarkeit wird zur Identifizierung der einzelnen hier angesetzten Entitäten nur der dort jeweils gewählte Identifikator benutzt, da dieser die „superwork“, die Werke und die Expressionen genau identifiziert. Die Ansetzung des Identifikators richtet sich nach Kapitel 18.4.1.1 RDA:

Superwork [Identifikator: **ABCD1234567** (fiktiv)] *is progenitor of*: Werk [Identifikator: **EFG789** (fiktiv)]

Für die anderen beiden „superwork“ – Werk – Beziehungen gilt diese Syntax entsprechend.

Superwork [Identifikator: **ABCD1234567** (fiktiv)] *is progenitor of*: Werk [Identifikator: **EFG790** (fiktiv)]

⁹⁶ z. B. „progenitor“, dessen deutsche Übersetzung „Ahne“, „Stammvater“ sich im Zusammenhang mit „superwork“ eher über eine Allegorie erschließt.

Superwork [Identifikator: **ABCD1234567** (fiktiv)] *is progenitor of*: Werk
[Identifikator: **EFG791** (fiktiv)]

Gegen die Verwendung „progenitor“ könnte allerdings sprechen, dass dieser Term schon in Anhang K.2.3 RDA für die Beziehungen von Personen zu Familien verwendet wird. Jedoch werden auch andere Begriffe für verschiedene Entitäten-Beziehungs-Beschreibungen verwendet. RDA lässt dies also grundsätzlich zu. Anstatt „is progenitor of“ könnte auch „contains“ (enthält) verwendet werden, also:

Superwork [Identifikator: **ABCD1234567** (fiktiv)] *contains*: Werk
[Identifikator: **EFG789** (fiktiv)]

Superwork [Identifikator: **ABCD1234567** (fiktiv)] *contains*: Werk
[Identifikator: **EFG790** (fiktiv)]

Superwork [Identifikator: **ABCD1234567** (fiktiv)] *contains*: Werk
[Identifikator: **EFG791** (fiktiv)]

Diese Beschreibung hat den Vorteil, dass sie für die Entität „Werk“ im Anhang J. 2.4 RDA definiert ist. Eine Übernahme in die Entität „superwork“ ist daher prinzipiell möglich.

Umgekehrt gilt für die Beziehung Werk – „superwork“ dann:

Werk [Identifikator: **EFG789** (fiktiv)] *has a progenitor*: Superwork
[Identifikator: **ABCD1234567** (fiktiv)]

Zur Beschreibung der Beziehungen zwischen den Entitäten „Werk“ und „Expression“ wird gemäß des RDA Entity-Relationship Diagramms⁹⁷ die Beschreibung „is realized through“ verwendet. Die Ansetzung des Identifikators richtet sich ebenfalls nach Kapitel 18.4.1.1 RDA:

Werk [Identifikator: **EFG789** (fiktiv)] *is realized through*: Expression [Identifikator: **EFG789-1** (fiktiv)]

Werk [Identifikator: **EFG790** (fiktiv)] *is realized through*: Expression [Identifikator: **EFG790-1** (fiktiv)]

⁹⁷ http://www.rdaonline.org/ERDiagramRDA_24June2008.pdf

Werk [Identifikator: **EFG791** (fiktiv)] *is realized through*: Expression [Identifikator: **EFG791-1** (fiktiv)]

Zur Beschreibung der Beziehungen zwischen den Entitäten „Expression“ und „Manifestation“ wird gemäß des RDA Entity-Relationship Diagramms⁹⁸ die Beschreibung „is embodied in“ verwendet. Durch diese Beziehungen werden die Expressionen mit der Manifestation verknüpft. Damit wird eine Verbindung zwischen dem existierenden Band und den darin enthaltenen Expressionen (und damit auch zu den darin enthaltenen Werken) geschaffen.

Da diese Entität erstmals eine Verkörperung darstellt, wird als Identifikator deren ISBN verwendet (Kapitel 27.1.1.3 RDA).

Expression [Identifikator: **EFG789-1** (fiktiv)] *is embodied in*: Manifestation [Identifikator: **ISBN: 3-8059-1000-2**]

Expression [Identifikator: **EFG790-1** (fiktiv)] *is embodied in*: Manifestation [Identifikator: **ISBN: 3-8059-1000-2**]

Expression [Identifikator: **EFG791-1** (fiktiv)] *is embodied in*: Manifestation [Identifikator: **ISBN: 3-8059-1000-2**]

Zur Beschreibung der Beziehungen zwischen den Entitäten „Manifestation“ und „Exemplar“ wird gemäß RDA Entity-Relationship Diagramm⁹⁹ die Beschreibung „is exemplified by“ verwendet.

Manifestation [Identifikator: **ISBN: 3-8059-1000-2**] *is exemplified by*: Exemplar [Identifikator: **1205683/188** (Barcode)]

Manifestation [Identifikator: **ISBN: 3-8059-1000-2**] *is exemplified by*: Exemplar [Identifikator: **C V 3** (Signatur)]

Hierbei fällt auf, dass die einzelnen Werke („Einleitung zum BGB“, §§ 1-14 BGB, und Verschollenheitsgesetz) nur über die Beziehungen zur „superwork“-Entität und zur Entität der Manifestation (ISBN: 3-8059-1000-2) miteinander verbunden sind. Direkte Beziehungen der Werke zueinander zu beschreiben ist schwierig, da weder in Anhang J RDA noch in Kapitel 25 RDA ein passendes beschreibendes

⁹⁸ siehe Fn. 97.

⁹⁹ siehe Fn. 97.

Element für diese selbständigen Werke enthalten ist. Die Ursache dafür liegt darin, dass die Werke untereinander weder derivativ (gemäß Anhang J.2.2 RDA), deskriptiv (gemäß Anhang J. 2.3 RDA) noch als „whole-part“ gemäß Anhang J.2.4 RDA zu beschreiben sind. Auch eine „continues in“ Beziehung ist hier nicht herzustellen, da diese Beziehung sich nur auf zeitlich frühere Werke bezieht.

Über „continues in“ können aber die einzelnen Auflagen untereinander beschrieben werden (Anhang J 3.6 RDA):

Werk: §§ 1-14 BGB [**13. Bearbeitung 1995**] *continues in* Werk §§ 1 – 14 BGB [**13. Bearbeitung; Neubearbeitung 2004**]

Umgekehrt erscheint diese Beziehung als:

Werk §§ 1 – 14 BGB [**13. Bearbeitung; Neubearbeitung 2004**] *continues*
Werk: §§ 1-14 BGB [**13. Bearbeitung 1995**]

Zur Beschreibung der Expressionen untereinander steht man vor demselben Problem: Indirekte Beziehungen bestehen über die Verbindung Expression – Werk – „superwork“. Die Übersetzung einer bestimmten Expression würde gemäß Kapitel 26.1.1.3 RDA und Anhang J 3.2 RDA als „translation of“ beschrieben.

Würde die Manifestation [Identifikator: **ISBN: 3-8059-1000-2**] ein ihr entsprechendes Reprint enthalten, so würde zwischen diesen beiden Manifestationen die Beziehung „reprint of“ bestimmt werden (Anhang J. 4.2 RDA). Einschlägig ist dieser Fall für die erste Auflage, die anlässlich der Hundertjahr-Feier 1998 als Reprint herausgegeben wurde.

Bibliotheken, die mehrere Exemplare der Manifestation [Identifikator: **ISBN: 3-8059-1000-2**] im Bestand haben, können die einzelnen Exemplare über die Beziehung „equivalent item“ miteinander verbinden.

Exemplar [Identifikator: **1205683/188** (Barcode)] *has equivalent item* Exemplar [Identifikator: **1205684/188** (Barcode)]

Im nächsten Schritt sind nun die Beziehungen zwischen den jeweiligen Ressourcen (Entitäten) und den mit ihnen verbundenen Personen zu definieren.

Dabei stößt man schon bei der Person des Begründers des Werkes Julius von Staudinger auf ein Problem: Der Anhang I der RDA kennt keinen Bezeichner für die Beziehung „Begründer“ (originator).

Dennoch sollte eine solche Beziehung wegen der übergeordneten Rolle dieser Person für dieses Werk erstellt werden. Für die erste Auflage würde Staudinger

sowohl als Autor als auch als Herausgeber eine Beziehung zum Werk erhalten. Ab der zweiten Auflage würde er dann unerwähnt bleiben. Das ist nicht überzeugend.

Daher werden hier, abweichend von den Regeln der RDA, für diese Person folgende Beziehungen gesetzt:

Superwork [Identifikator: **ABCD1234567** (fiktiv)] has an *originator*: Julius von Staudinger [Identifikator: **p 102034869 a**]

Für die Werk-Entität werden Beziehungen zu den jeweiligen Autoren angesetzt (Anhang I.2.1 RDA, Kapitel 18.3 RDA, Kapitel 18.5.1.3 RDA, Kapitel 19.2.1.3 RDA):

Werk [Identifikator: **EFG789** (fiktiv)] has an *author*: Heinrich Honsell [Identifikator: p 106854720 a]

Werk [Identifikator: **EFG790** (fiktiv)] has an *author*: Norbert Habermann [Identifikator: p 113440197 a]

Werk [Identifikator: **EFG791** (fiktiv)] has an *author*: Günter Weick [Identifikator: p 121046621 a]

Für die Expressions-Entitäten wird der Herausgeber folgendermaßen angesetzt (I.3.1 RDA i. V. m. Kapitel 18.3 RDA, Kapitel 20.2.1.2 RDA):

Expression [Identifikator: **EFG789-1** (fiktiv)] has an *editor*: Herbert Roth [Identifikator: **p 1222202899 a**]

Expression [Identifikator: **EFG790-1** (fiktiv)] has an *editor*: Herbert Roth [Identifikator: **p 1222202899 a**]

Expression [Identifikator: **EFG791-1** (fiktiv)] has an *editor*: Herbert Roth [Identifikator: **p 1222202899 a**]

Es überrascht in diesem Zusammenhang, dass der Herausgeber im Anhang I der RDA in den Beziehungsbezeichnungen für die Entität „Expression“ enthalten ist und nicht für die Entität „Manifestation“. Dies steht im Widerspruch zu den Regeln der Kapitel 2.4.2 RDA, 2.4.1.4 RDA, 2.4.1.5 RDA, 2.4.1.6 RDA, die den Herausgeber im Schlüsselement „Statement of Responsibility“ der Entität „Manifestation“ ansetzen. Im Gegensatz dazu wird aber in der Entität „Expression“ nach RDA Kapitel 5 und 6 in keinem Element eine Ansetzung eines Herausgebers vorgenommen. Andererseits wird nach Kapitel 20 RDA der Herausgeber mit der Entität „Expression“ über einen kontrollierten Sucheinstieg verknüpft (Kapitel 20.2.1.2 RDA).

Um eine Stringenz der gesamten hier vorgenommenen Ansetzung innerhalb des RDA - Entwurfs zu gewährleisten, wird der Herausgeber Herbert Roth hier mit der Entität „Expression“ in Verbindung gesetzt und nicht mit der Manifestation.

4.4 Die Ansetzung von Sucheinstiegen für die hier angesetzten Entitäten im „Gesamtwerk Staudinger“

Im nächsten Schritt werden bevorzugte Sucheinstiege („preferred access points“) und zusätzliche Sucheinstiege („variant access points“) gebildet, die auf die Entitäten „Superwork“, „Werk“, „Expression“ und „Person“ hinführen sollen. Begonnen wird mit den Sucheinstiegen für die beteiligten Personen, da z. B. die Sucheinstiege, die ein Werk repräsentieren sollen, aus dem bereits erstellten bevorzugten Sucheinstieg der Person und dem bevorzugten Titel gebildet werden (Kapitel 6.27.1.2 RDA).

Für den Begründer des Kommentars wird folgender bevorzugter Sucheinstieg gebildet:

Staudinger, Julius von, 1836 - 1902

Wegen der unterschiedlichen Schreibweisen Staudingers in dessen Veröffentlichungen werden für diesen noch zwei zusätzliche Sucheinstiege gebildet (Kapitel 8.7 RDA).

Staudinger, J. von, 1836 - 1902

Staudinger, Jul., 1836 - 1902

Der Herausgeber des hier näher betrachteten Bandes:

Roth, Herbert, 1951 –

Der zusätzliche Sucheinstieg ist wegen der Variante des Namens des Herausgebers geboten.

Bamberger-Roth, Herbert, 1951 -

Die Autoren:

Habermann, Norbert, 1949 -

Honsell, Heinrich, 1942 -

Weick, Günter, 1937 -

Für den bevorzugten Sucheinstieg zur Entität „superwork“ werden hier die Vorschriften der RDA, die bevorzugten Sucheinstiege betreffend, entsprechend angewendet. Der bevorzugte Sucheinstieg wird folglich nach Kapitel 6.27.1.2 RDA gebildet. Wichtig ist, nicht nach den Sonderregeln für juristische Werke gemäß Kapitel 6.29 RDA vorzugehen, da der Typus des juristischen Kommentars nicht im Katalog der dort beschriebenen juristischen Werke enthalten ist (vgl. Kapitel 6.29.1.1 RDA). Dort werden stattdessen z. B. Gesetzestexte, Entscheidungssammlungen oder Verträge genannt.

Der bevorzugte Sucheinstieg:

Staudinger, Julius von, 1836 – 1961. J. von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen

Er setzt sich aus dem bevorzugten Sucheinstieg für die Person und dem bevorzugten Titel der „superwork“ zusammen (Kapitel 6.27.1.2 RDA).

Die Bildung des zusätzlichen Sucheinstieges richtet sich analog nach Kapitel 6.27.4.1 RDA und setzt sich aus dem bevorzugten Sucheinstieg für die Person und der Variante des Titels der „superwork“ zusammen:

Variante des Sucheinstieges:

Staudinger, Julius von, 1836 – 1961. J. von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch und dem Einführungsgesetze

Staudinger, Julius von, 1836 – 1961. J. v. Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch und dem Einführungsgesetze

Staudinger, Julius von, 1836 – 1961. J. v. Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen

Im nächsten Schritt werden die Sucheinstiege für die im Verlauf der Arbeit angesetzten Werke gebildet. Maßgeblich ist auch hier die Vorschrift des Kapitels 6.27.1.2 RDA. Es werden die bevorzugten Sucheinstiege für die drei Autoren und jeweils die bevorzugten Titel ihrer Werke verwendet.

Bevorzugte Sucheinstiege:

Honsell, Heinrich, 1942 - . Einleitung zum BGB

Weick, Günter, 1937 - . §§1-14 des Bürgerlichen Gesetzbuches

Habermann, Norbert, 1949 - . Verschollenheitsgesetz

Die zusätzlichen Sucheinstiege werden gemäß 6.27.4.1 RDA mit den Varianten der Titel der Werke der Autoren erstellt.

Honsell, Heinrich, 1942 - . Einleitung zum Bürgerlichen Gesetzbuch

Weick, Günter, 1937 - . §§1-14 BGB

Habermann, Norbert, 1949 - . VerschG

Die bevorzugten Sucheinstiege für die Entitäten „Expression“ werden gemäß Kapitel 6.27.3 RDA aus dem bevorzugten Sucheinstieg für das zugehörige Werk, der Art des Inhalts, dem Datum der Expression und der Sprache der Expression zusammengesetzt (Kapitel 6.27.3 RDA).

Honsell, Heinrich, 1942 - . Einleitung zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Text. 2004. deutsch

Weick, Günter, 1937 - . §§1-14 BGB. Text. 2004. deutsch

Habermann, Norbert, 1949 - . VerschG. Text. 2004. deutsch

5 Ergebnis: Spricht das Resultat für eine strategische Entscheidung zugunsten einer Einführung der RDA in Deutschland?

Nach dem Gang der Untersuchung kann eine Einführung der RDA in Deutschland auf Grundlage des Entwurfes des JSC vom Oktober / November 2008 nicht ohne weiteres empfohlen werden.

Vergleicht man die Katalogisierung nach dem RAK – Regelwerk mit der Katalogisierung nach dem RDA – Standard so erscheint letztere zunächst einmal sehr viel aufwendiger. Allein die Entscheidung, wie man die Entität „Werk“ jeweils definiert, erfordert zum Teil erheblichen Aufwand. Dabei öffnet die weite Definition in den RDA viele Wege. Zu beachten ist dabei, dass ein anderer als der hier verfolgte Ausgangspunkt in der Entität „Werk“ (z. B. im vorliegenden Fall: jeden Paragraphen als ein Werk zu definieren) die gesamte Erschließung verändern würde. Dies hätte unterschiedliche Ansetzungen in den verschiedenen Katalogen zur Folge. Eine Möglichkeit dies zu vermeiden bestünde darin, die formale Erschließung aller Titel in Deutschland einer zentralen Institution zu überlassen. Diese könnte dann die Entitäten „Werk“ (ggf. auch „superwork“), „Expression“

und „Manifestation“ erschließen. Im Anschluss daran hätte jede einzelne Bibliothek nur ihr jeweiliges Exemplar zu katalogisieren. Eine kooperative Form der Erschließung würde für die einzelnen Bibliotheken eine enorme Arbeitserleichterung bedeuten und dazu führen, dass es für die Entitäten „Werk“, „Manifestation“ und „Expression“ deutschlandweit jeweils eine einheitliche Ansetzung gäbe. Diese wären über eine gemeinsame Datenbank nutzbar, in die die speziellen Eigenschaften der einzelnen Exemplare der jeweiligen regionalen Bibliothek einfließen könnten. Damit wäre die Möglichkeit gegeben, nationale Normdateien weit über die bis heute bestehenden (SWD, PND, GKD) hinaus zu schaffen. Noch weiter gedacht, wäre dies eine Möglichkeit, Projekte wie das „Virtual International Authority File“¹⁰⁰ über Personenansetzungen hinaus auszuweiten und die Internationalisierung der Katalogisierung weiter voranzutreiben.

Dem Vorteil der Einheitlichkeit der Formalerschließung und dem einer möglichen Kostenersparnis in der Katalogisierung der einzelnen Bibliotheken stehen aber auch Nachteile gegenüber. Zunächst stellt sich die Frage, welche Institution für diese Art der Erschließung zuständig sein soll. In Betracht kommen die Deutsche Nationalbibliothek sowie die anderen in der Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke (SDD) zusammengeschlossenen Bibliotheken. Daran schließt sich die Frage an, ob diese überhaupt über entsprechende finanzielle und personelle Kapazitäten diesbezüglich verfügen. Bei der Entscheidung, RDA in Deutschland einzuführen muss auch der Aufwand einer Konversion der bereits gemäß RAK erschlossenen Titel nach RDA eingeschätzt werden. Die Konversion von RAK - Katalogisaten nach RDA stellt sich sehr viel aufwändiger dar als die Konversion von PI - Katalogisaten nach RAK. Die verantwortlichen Bibliotheksverbünde in Deutschland stehen vor einer schweren Aufgabe, denn auch hier stellt sich wieder die Frage nach den finanziellen und personellen Ressourcen. RDA stellt somit die bisher größte Herausforderung für die Bibliotheksverbünde in Deutschland dar.

Es darf auch nicht übersehen werden, dass in dieser Arbeit die Erschließung „nur“ für den ersten Band der aktuellen Bearbeitung des „Gesamtwerts“ Staudinger erfolgte. Es würden sich noch 84 weitere Bände anschließen. Für diese müssten dann ebenfalls Werkentitäten ermittelt werden, die den hier definierten Werkentitäten entsprächen.

Mithin stellt sich die grundsätzliche Frage, ob der Katalogisierungsaufwand durch das Ergebnis bei der Recherche gerechtfertigt ist. Über die Beziehungen der einzelnen Entitäten untereinander wird sich zeigen, welche Vorteile die Erschließung

¹⁰⁰ <http://www.viaf.org/>

mit RDA für die Recherche bringen wird. RDA bietet prinzipiell viele Möglichkeiten: z. B. können im hier untersuchten Beispiel über die „continues in“ - Beziehung, wie schon dargestellt, *alle* Auflagen untereinander verbunden werden (Anhang J 3.6 RDA). Es können *alle* Autoren (139 in der 13. Bearbeitung) und *alle* Herausgeber (20 in der 13. Bearbeitung) in die Ressource aufgenommen und mit ihr in Beziehung gebracht werden. Veränderte Titel werden berücksichtigt. Wie allerdings ein Retrieval im jeweiligen OPAC angezeigt wird, muss erst noch ermittelt werden. Dafür muss zunächst das RDA – Online – Tool vom JSC veröffentlicht werden.¹⁰¹

Des Weiteren fällt bei der Arbeit mit dem Entwurf auf, dass viele Definitionen, Bestimmungen, Ausnahmen und sonstige Regelungen im Text mehrfach enthalten sind. Dies erhöht den Umfang des Entwurfs unnötig und erschwert eine Arbeit mit diesem Standard. Dies ließe sich z. B. durch die Erstellung eines sog. „Allgemeinen Teils“ vermeiden, der die für alle Kapitel geltenden Bestimmungen enthielte, auf die in den einzelnen Kapiteln (dem „Besonderen Teil“) dann nur noch verwiesen werden müsste. Ansatzpunkte dafür sind im aktuellen Entwurf schon im Kapitel 0 („Introduction“) und in den Kapiteln, die die „General Guidelines“ enthalten, zu erkennen. Hier stellt sich aber die Frage nach der realistischen Durchsetzbarkeit dieses Vorschlages.

Zusätzlich dazu sind im aktuellen RDA - Entwurf viele Fehler in den Kapitelnummerierungen zu finden. Manche Verweise führen zu nichtexistierenden Kapiteln.¹⁰² Eine Überarbeitung des Entwurfes anhand der eingegangenen Stellungnahmen mit den Korrekturanmerkungen wird an dieser Stelle empfohlen. In einigen Kapiteln ist zudem unklar, welche Interpunktionsregeln¹⁰³ gelten sollen (vgl. die Ansetzung der Sucheinstiege). Auch zur Wahl der Katalogisierungssprache in den einzelnen Ländern fehlen noch entsprechende Regelungen.

Hinzu kommen noch inhaltliche Problemlagen. Beispielhaft genannt seien hier die im Verlauf der Untersuchung zu Tage getretenen Fragen der Zuordnung des Herausgebers, der Verankerung der Begründereigenschaft einer beteiligten Person und die angemessene Beschreibung der einzelnen Bände innerhalb mehrbändiger

¹⁰¹ Die für Februar 2009 angekündigte Demoversion ist bis heute (Mai 2009) noch nicht fertig gestellt (vgl. <http://www.rdaonline.org>).

¹⁰² Wegen der Einzelheiten sei hier erneut auf die Stellungnahme der DNB – Standardisierungsstelle verwiesen (Fn. 3).

¹⁰³ Diese ergeben sich bisher meist nur aus denen im Entwurf angegebenen Beispielsansetzungen.

Werke.¹⁰⁴ Im RDA – Entwurf wird der Herausgeber, teilweise der Expressions-ebene, teilweise der Manifestationsebene zugeordnet. Das mag damit zusammenhängen, dass ein Herausgeber sowohl schwerpunktmäßig intellektuell, als auch vorwiegend verlegerisch tätig werden kann, wenn er ein Werk zur Publikation vorbereitet. Abhängig von dessen Einfluss auf das von ihm herausgegebene Werk, müsste dann die Zuordnung zur jeweiligen Entität erfolgen. Bei besonderem Einfluss auf intellektueller Ebene würde der Herausgeber eher der Entität „Expression“ (möglicherweise auch sogar der Entität „Werk“) zugeordnet werden, bei vorrangig verlegerischer Tätigkeit der Entität „Manifestation“. Es stellt sich die Frage, wie ein Katalogisierer in einer Bibliothek das einschätzen kann, ohne mit dem Verlag in Kontakt zu treten. Aus der Vorlage ergibt sich der Umfang der Herausgebereigenschaft zumeist nicht. Hier wäre eine Zusammenarbeit mit den Verlagen notwendig.

Letztendlich müssen Tests des neuen Standards anhand des Retrievals in den OPAC's zeigen, ob RDA nach dem aktuellen Stand des Entwurfs *in der Praxis* die Ziele und Erwartungen erfüllt und ob die Katalogisierung nach RDA *in der Praxis* zu einer starken Abnahme von Dubletten in OPAC's und einem stark verfeinerten Information Retrieval von Werken führt. Dass das Information Retrieval langfristig effizienter gestaltet werden muss, um den wissenschaftlichen und kulturellen Nutzen einer vernetzten Welt zu erhalten¹⁰⁵, ist inzwischen allgemeiner Konsens. Ein Aufbau semantischer Netze wird als Mittel zur Erreichung dieses Zieles angesehen. Theoretisch lässt sich mittels RDA das „Gesamtwerk Staudinger“ mit seinen einzelnen Kommentierungen als relationierten Werken und den (definierten) relationierten Sucheinstiegen als semantisches Netz gestalten. Katalogisierungsstandards wie RDA bieten darüber hinaus einen Standard für Elemente bibliographischer Beschreibungen die von Metadatenstandards wie Dublin Core verwendet werden können. Diese geben bisher zwar Kategorien von Datenelementen zur Katalogisierung vor, sagen aber oft nichts darüber aus, wie der Inhalt dieser Elemente strukturiert wird oder was als Ausgangspunkt zum Auffinden von Inhalten dieser Elemente benutzt werden soll.¹⁰⁶ Metadaten verbessern das Auffinden von Informationen in elektronischen Katalogen und sie helfen beim Management von elektronischen (digitalen) Objekten, wie dem Nachweis der Authentizität eines digitalen Objekts und schaffen Interoperabilität, z. B. zwischen verschiedenen Bibliothekskatalogen. Ob aber der „Resource Description and Access“ - Standard

¹⁰⁴ Weitere Problempunkte fassen Coyle/Hillmann: RDA unter „Why RDA is Failing Libraries“ zusammen (<http://dlib.org/dlib/january07/coyle/01coyle.html>).

¹⁰⁵ Erbarth, Wissensrepräsentation, S. 11.

¹⁰⁶ Intner/Lazinger/Weihs: Metadata, S. 79; Kashap/Bussler/Moran: Semantic Web, S. 25.

weg von „nicht beherrschbarem Informationsrauschen“¹⁰⁷ in Bibliothekskatalogen und hin zu strukturierten Wissensbasen führt, bei denen die Information im Mittelpunkt steht, muss sich erst noch in praktischen Versuchen erweisen. Aus diesem Grund wollen die im Committee of Principals vertretenen Nationalbibliotheken die RDA testen. Die Tests, werden an etwa 20 Orten stattfinden.¹⁰⁸ Erst dann kann entschieden werden, ob das Ergebnis den hohen Katalogisierungsaufwand rechtfertigt.

Im nächsten Schritt müssen dann die Frage der Finanzierung und gegebenenfalls die Frage einer institutionellen Reform des Bibliotheksverbundsystems in Deutschland geklärt werden.

6 Literaturverzeichnis

Brisson, Roger [Hrsg.]: Joint Steering Committee for Revision of AACR : Anglo-amerikanische Katalogisierungsregeln, Übersetzung der Association of Research Libraries - German Resources Project, München, Saur, 2002, 736 S., ISBN 3-598-11432-X (zitiert als: Brisson [Hrsg.], AACR).

Carlyle, Allison: Ordering Author and Work Records: An Evaluation of Collocation in Online Catalog Displays, in: Journal of the American Society for Information Science, 47 (7), 1996, S. 538 – 554 (zitiert als: Carlyle: Ordering Author and Work Records, S.).

Chaplin, Arthur H.: [Hrsg.]: IFLA: Statement of Principles adopted by the International Conference on Cataloguing Principles, Paris, October, 1961. Kent, 1966, 66 S. (zitiert als: Chaplin, Arthur H.: Statement of principles adopted by the International Conference on Cataloguing Principles, Paris, October 1961, S.).

¹⁰⁷ Erbarth: Wissensrepräsentation, S. 18.

¹⁰⁸ vgl. der DNB- Newsletter Standardisierung und Erschließung Nr. 10 vom März 2009: http://www.d-nb.de/standardisierung/pdf/newsletter/newsletter2009_10.pdf

- Chapman, Ann: RDA: A New International Standard. Ariadne. 2006, Issue 49, October 2006, <http://www.ariadne.ac.uk/issue49/chapman/> (zitiert als: Chapman: RDA).
- Chen, Peter Pin-Shan: The Entity-Relationship Model - Toward a Unified View of Data, in: ACM Transactions on Database Systems, 1976, 1/1/1976, S. 9–36, <http://csc.lsu.edu/news/erd.pdf> (zitiert als: Chen, Peter: The Entity-Relationship Model - Toward a Unified View of Data. In: ACM Transactions on Database Systems 1/1/1976, S.).
- Coyle, Karen / Hillman, Diane: Resource, Description and Access (RDA), Cataloging Rules for the 20th Century, D-Lib Magazine, 2007, January/February 2007, Vol. 13 Nr. 1-2, <http://dlib.org/dlib/january07/coyle/01coyle.html> (zitiert als: Coyle/Hillmann: RDA).
- Danesh, Farshid / Afshar Mina: RDA (Resources Description and Access): A new standard for digital environment, 2007, http://eprints.rclis.org/11155/1/rda_final%25255B1%25255D.doc-Conference.pdf, (zitiert als: Danesh/Afshar: RDA, S.).
- Erbarth, Matthias: Wissensrepräsentation mit semantischen Netzen : Grundlagen mit einem Anwendungsbeispiel für das Multi-Channel-Publishing, Saarbrücken, VDM-Verl.-Dr.-Müller, 2006, 158 S., ISBN 978-3-86550-659-7. - 3-86550-659-3 (zitiert als: Erbarth: Wissensrepräsentation, S.).
- Haller, Klaus: Katalogkunde : Eine Einführung in die Formal- und Sacherschließung. München, Saur, 1998, 269 S., ISBN 3-598-11364-1 (zitiert als: Haller, Katalogkunde, S.).
- Hauke, Petra [Hrsg.]: RAK versus AACR: Projekte - Prognosen - Perspektiven ; Beiträge zur aktuellen Regelwerksdiskussion, Bad Honnef, Bock + Herchen, 2002, 208 S., ISBN 3-88347-225 -5 (zitiert als: Hauke [Hrsg.]: RAK versus AACR, S.).
- Howarth, Lynne C. / Weihs, Jean: Making the Link: AACR to RDA: Part 1: Setting the Stage, Cataloging & Classification Quarterly, 2007, 45 (2), S. 3 - 18 (zitiert als: Howarth/Weihs: Making the link, S.).
- IFLA Study Group on the Functional Requirements for Bibliographic Records: Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR), ins Deutsche übersetzt durch die Deutsche Nationalbibliothek, <http://dnb.info/993023320/34/> (zitiert als: FRBR, Kapitel, S.).

IFLA Working Group on functional Requirements and Numbering of Authority Records (FRANAR): Functional Requirements for Authority Data (FRAD), <http://www.ifla.org/VII/d4/franar-conceptual-model-2ndreview.pdf> (zitiert als: FRAD, Kapitel, S.).

Intner, Sheila S / Lazinger, Susan S. / Weihs, Jean: Metadata and its impact on libraries, Westport, Conn. [u.a.], Libraries Unlimited, 2006, 262 S., ISBN 1-591-58145-1 (zitiert als: Intner/Lazinger/Weihs, Metadata, S.).

Joint Steering Committee for Developemnt of RDA: RDA: Ressource Description and Access, Entwurf vom Oktober/November 2008, <http://www.rdaonline.org/constituencyreview/> (zitiert als: RDA - Entwurf 2008, Kapitel).

dies: RDA: Ressource Description and Access, Prospectus, ins Deutsche übersetzt durch die Deutsche Nationalbibliothek, http://www.d-nb.de/standardisierung/pdf/prospectus_dt.pdf, (zitiert als: RDA - Prospectus S.).

Kashyap, Vipul / Bussler Christoph / Moran, Matthew: The Semantic Web: Semantics for Data and Services on the Web, Berlin [u.a.], Springer, 2008, XV, 414 S., ISBN 978-3-540-76451-9 (zitiert als: Kashyap/Bussler/Moran: Semantic Web, S.).

Kiorgaard Deirdre: FRAD to RDA mapping, 2008, <http://www.collectionscanada.gc.ca/jsc/docs/5rda-fradrdamapping.pdf> (zitiert als: Kiorgaard, FRAD to RDA mapping, S.).

dies.: FRBR to RDA mapping. 2008, <http://www.collectionscanada.gc.ca/jsc/docs/5rda-frbrdamapping.pdf> (zitiert als: Kiorgaard: FRBR to RDA mapping, S.).

Köpke, Andrea / Oehlschläger, Susanne: Alles, was Sie schon immer über RDA wissen wollten, in: Dialog mit Bibliotheken. 2008/2, S. 42 – 46 (zitiert als: Köpke/Oehlschläger, Dialog mit Bibliotheken 2008/2, S.).

Martinek, Michael / Sellier, Patrick L. Hrsg: 100 Jahre BGB - 100 Jahre Staudinger, Beiträge zum Symposium vom 18. - 20. Juni 1998 in München. Berlin, Sellier - de Gruyter, 1999, ISBN 3-8059-0917-9. (zitiert als: Martinek/Sellier [Hrsg.]: 100 Jahre BGB - 100 Jahre Staudinger, S.).

Maxwell, Robert L: FRBR : a guide for the perplexed. Chicago, American Library Assoc, 2008, VII, 151 S., ISBN 978-0-8389-0950-8 (zitiert als: Maxwell, FRBR, S.).

- Norris, Dorothy May: A history of cataloguing and cataloguing methods : 1100 – 1850, London, Grafton, 1939, IX, 246 S. (zitiert als: Norris, Dorothy May: A History of Cataloguing and Cataloguing Methods, S.).
- Smiraglia, Richard P: Further Reflections on the Nature of 'A Work': An Introduction, in: Cataloging & Classification Quarterly, 2002, 33 (3 & 4), S. 1 - 11, (zitiert als: Smiraglia: Further Reflections on the Nature of A Work, S.).
- Staudinger, Julius von: J. von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuche und dem Einführungsgesetze, München, 1898, Band I (zitiert als: Staudinger: BGB, 1. Auflage, Band I (1898)).
- ders.: J. von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuche und dem Einführungsgesetze, München, 2. Auflage 1904, Band I (zitiert als: Staudinger: BGB, 2. Auflage, Band I (1904)).
- ders.: J. von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuche und dem Einführungsgesetze, München, 3./4. Auflage 1907, Band I (zitiert als: Staudinger: BGB, 3./4. Auflage, Band I (1907)).
- ders.: J. v. Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch und dem Einführungsgesetze, München, 5./6. Auflage 1909, Band I (zitiert als: Staudinger: BGB, 5./6. Auflage, Band I (1909)).
- ders.: J. v. Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch und dem Einführungsgesetze, München, 7./8. Auflage 1912, Band I (zitiert als: Staudinger: BGB, 7./8. Auflage, Band I (1912)).
- ders.: J. v. Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch und dem Einführungsgesetze, München, 9. Auflage 1925, Band I (zitiert als: Staudinger: BGB, 9. Auflage, Band I (1925)).
- ders.: J. von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit Einführungsgesetz und Nebengesetzen, München, 11. Auflage 1957, Band I (zitiert als: Staudinger: BGB, 3./4. Auflage, Band I (1957)).
- Svenonius, Elaine: The Intellectual Foundation of Information Organization. Camebridge, The MIT Press, 2001, 255 S., ISBN 0-262-19433-3 (zitiert als: Svenonius: Information Organization, S.).
- Taylor, Arlene G [Hrsg.]: Understanding FRBR : what it is and how it will affect our retrieval tools, Westport, Conn. [u.a.], Libraries Unlimited, 2007, VIII, 186 S., ISBN 978-1-59158-509-1 (zitiert als: Taylor [Hrsg.]: Understanding FRBR, S.).

Yee, Martha M: What is a Work?, in: The Principles and Future of AACR: Proceedings of the International Conference on the Principles and Future Development of AACR, Toronto, Ontario, Canada, October 23 – 25, 1997, 1998, S., S. 62 – 104, (zitiert als: Yee, What is a Work?, S.).